

❁ Kirche und Corona – die Chance in der Krise ❁

❁ Silbernes Priesterjubiläum ❁

❁ Abschied von der Pallotti-Kirche ❁

Inhalt

Vorwort zum Pfarrbrief vom Redaktionsteam	3
Grußwort des Pfarrers	4
„Wie soll datt nur wigger jonn ...?“	5
Der „Gemeinde-Marktplatz“ – Neue Ideen für die Pfarrei	9
Abschied von der Pallotti-Kirche	14
Neues Buch zum Abschied von der Pallotti-Kirche	16
Eine Schule für Kongo (Brazzaville) – aktueller Stand	17
Unser Bücherei im Jahr 2020 – Jahresbericht	20
25 Jahre Freie evangelische Gemeinde Rheinbach	23
Nachhaltiger Konsum, Begegnung und spirituelle Auszeit	25
Katholisches Familienzentrum St. Martin	30
Kirche lebt – auch in Zeiten von Corona	31
Kolpingsfamilie Rheinbach	32
Flerzheimer Messdiener während Corona	32
In Bild und Ton Gottesdienste zuhause mitfeiern	33
Fastenimpulse	34
KjG Rheinbach – aktiv trotz Corona	35
Firmung 2021	36
Osternacht 2021 der KjG Rheinbach	37
Seniorenarbeit vor Ort	38
Familiengottesdienste	38
Auf neuen Wegen durch die Fastenzeit und die Ostertage	40
Aktivitäten in den Kirchorten	42
Andacht in Neukirchen	43
Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu	44
Viel Platz für neue Möglichkeiten: das LIVE in Zeiten von Corona	47
Die Pfarrcaritas in Rheinbach	48
Ausbildung während der Corona-Pandemie	52
Unsere Partnergemeinde Kiruhura in der Corona-Zeit	53
Wie lebe ich persönlich in dieser Zeit?	56
Gemeinde und Glaube? Was könnte bleiben? Was stört?	
Kirchenmusik und Orgelreparatur	67
Wallfahrt nach St. Jost/Langenfeld – in schwierigen Zeiten	70
Wallfahrten im zweiten Halbjahr 2021	73
Der Bibelgarten in Rheinbach – ein Interview	74
Veranstaltungen und Kurse im zweiten Halbjahr 2021 im Katholischen Familienzentrum St. Martin Rheinbach	78
Pinnwand	80
Impressum	81
Gottesdienststermine im zweiten Halbjahr 2021	82

Vorwort zum Pfarrbrief

Liebe Leserinnen und Leser,

was vor einem Jahr wohl kaum jemand gedacht hätte, ist doch eingetreten: Wir schicken Ihnen wieder einen „Corona-Pfarrbrief“. Aber es gibt einen großen Unterschied: Waren vor einem Jahr fast alle noch mehr oder weniger im „Lockdown-Modus“ und lag das Gemeindeleben weitestgehend brach, ist inzwischen doch die allgemeine „Schockstarre“ einer großen Kreativität gewichen.

Natürlich freuen wir uns alle darauf, hoffentlich möglichst bald wieder zu einer gewissen Normalität zurückkehren zu können, aber immer mehr Gruppen und Verbände in der Pfarrei geben sich nicht damit zufrieden, auf diesen Tag X zu warten.

Sie haben Alternativen entwickelt, wie man auch in Pandemie-Zeiten Gottesdienste organisieren, Gruppenstunden halten, Weihnachten und Ostern feiern kann und noch viel mehr.

In diesem Pfarrbrief berichten viele engagierte Frauen und Männer aus unserer Gemeinde über das, was sie gemacht haben und was sie noch planen für die nächste Zeit.

Sie zeigen auf eindrucksvolle Weise, dass unsere Pfarrei auch in dieser Zeit lebendig ist.

Aber – da ist noch viel Luft nach oben. Und dabei sind Sie alle gefragt. Denn es gibt viele tolle Ideen, was noch alles so möglich wäre. Doch um diese Ideen in die Praxis umzusetzen, brauchen wir SIE (genau: SIE sind gemeint)!

Geben Sie sich einen Ruck, melden Sie sich bei uns unter pfarrbrief@st-martin-rheinbach.de oder im Pfarrbüro. Und erzählen Sie uns, wobei Sie gerne mitmachen würden oder auch was Sie für eigene Ideen haben!

Nur zur Sicherheit: JEDE und JEDER ist eingeladen mitzumachen – Sie müssen nicht extrafromm sein, noch nicht mal unbedingt katholisch. Ob jung oder alt, ob Frau oder Mann, ob weiß oder schwarz oder bunt, ob katholisch oder evangelisch oder muslimisch oder ungetauft – wir freuen uns über alle, die mitmachen und sich engagieren wollen!

Schöne Grüße und
viel Spaß beim Lesen

Ihr Pfarrbriefteam

P. S.: Redaktionsschluss für alle Informationen und Termine war der 31. Mai 2021.

Grüßwort des Pfarrers





Pfarrer
Bernhard Dobelke

© Foto: Privat

Liebe Schwestern und Brüder,

der zweite „Corona-Sommer“ steht uns bevor, das zweite „Corona-Ostern“ haben wir gefeiert. Obwohl viele von uns etwas anderes gehofft hatten, haben wir immer noch mit der Pandemie zu tun. Viele von uns sind immer noch durch die Beschränkungen und Vorschriften stark belastet und viele von uns machen sich immer noch große Sorgen um die eigene Gesundheit und die Gesundheit ihrer nächsten Angehörigen.

Bei allen Sorgen und Problemen können wir in der Pfarrei aber inzwischen auch ein paar positive Momente erkennen. Mindestens ein Sonntagsgottesdienst aus der Pfarrkirche ist inzwischen regelmäßig live über unsere Internet-seite  www.katholische-kirche-rheinbach.de zu sehen – und das in einer guten Qualität von Bild und Ton. Auf Initiative einiger engagierter Frauen und Männer haben Kirchenvorstand (KV) und Pfarrgemeinderat (PGR) sich dafür

ausgesprochen, dass wir auch in Zukunft immer Gottesdienste live ins Internet übertragen und so für Menschen erreichbar bleiben  die aus welchem Grund auch immer – nicht mehr persönlich zum Gottesdienst kommen können. Eine zweite Bewegung ist in den letzten Wochen entstanden, die auch ein neuer Anfang und ein kleiner Aufbruch in die Zukunft ist. Auch wenn wir in der Nutzung vieler Kirchen in der Pfarrei noch immer eingeschränkt sind, wir viele Kirchen nicht nutzen können, weil sie zu klein sind bzw. sich nicht zusätzlich belüften lassen, finden doch wenigstens einmal im Monat auch an diesen Orten wieder Gottesdienste statt.

Diese Gottesdienste werden im Freien gehalten und sind i. d. R. keine Messfeiern, sondern von Mitgliedern aus der Gemeinde und jeweils einem Seelsorger gestaltete Wort-Gottes-Feiern. Das ist kein Ersatz für eine Eucharistie-Feier, aber wenigstens kann sich die Gemeinde an der Kirche – oder in der Nähe – versammeln.

Die Kirche als Ganze, erst recht die Kirche von Köln, hat es im Moment in der Öffentlichkeit schwer. Die meisten Meldungen und Berichte beziehen sich auf die Schattenseiten unserer Kirche. Viele Fragen zur Zukunft der Pfarreien und zu neuen Wegen in die Zukunft sind noch ungeklärt. Aber bei allen Sorgen und Problemen haben wir doch immer wieder auch Grund, positiv nach vorne zu schauen. Und bei aller berechtigten

Kritik dürfen wir nie unser Miteinander und das aus dem Auge verlieren, was uns verbindet, nämlich unser Glaube und unsere Hoffnung.

Ich wünsche Ihnen und allen, die zu Ihnen gehören und Ihnen am Herzen liegen, im Namen aller Seelsorger in un-

serer Pfarrei eine erholsame Sommerzeit. Bleiben Sie gesund und hoffen wir gemeinsam, dass nach dem Sommer das Leben wieder normaler wird.

*Ihr Pfarrer
Bernhard Dobelke*

„Wie soll datt nur wigger jonn ...?“

Ein persönlicher Rück- und Ausblick zum silbernen Priesterjubiläum von Pfarrer Bernhard Dobelke

Auch wenn ich es selbst manchmal noch nicht richtig glauben kann: der 14. Juni 2021 ist der Tag meines silbernen Priesterjubiläums. Am Herz-Jesu-Fest, dem 14. Juni 1996, wurde unser „unverschämt großer Kurs“ (so damals ein prominenter Mitarbeiter im erzbischöflichen Generalvikariat) von insgesamt 20 mehr oder weniger jungen Männern im Hohen Dom zu Köln von Joachim Kardinal Meisner zu Priestern geweiht.

Bis auf einen aus unseren Reihen sind alle noch als Seelsorger tätig. Einer in seinem Orden, einer inzwischen in der Altkatholischen Kirche und die anderen über das Bistum und die Welt verteilt als Pfarrer, Krankenhaus-, Schul- und Gefängnis-Seelsorger.

Die Redaktion des MartinsEcho hatte mich gebeten, einen Text über Rückblicke auf die letzten Monate und Ausblicke in die (pastorale) Zukunft zu

schreiben. Ich erlaube mir an dieser Stelle, die Gelegenheit für einen persönlichen Rück- und Ausblick nach 25 Jahren im priesterlichen Dienst zu nutzen. Als Überschrift habe ich eine Liedzeile aus einem ganz alten Stück der Bläck Fööss gewählt. Die Zeile stammt aus der Nummer „In unserem Veedel“. Die Frage nach der Zukunft ist es dabei, worauf es mir ankommt. Wie sieht die Zukunft der Kirche, unserer Pfarrei und meines priesterlichen Dienstes aus?

Schon vor unserer Weihe haben wir oft – damals eher im Scherz – gesagt: „Wenn wir mal unser goldenes Priesterjubiläum feiern, ist einer von uns Pfarrer von Köln, einer von Düsseldorf und einer von Bonn.“ Was damals nicht wirklich ernst gemeint war, scheint heute für viele eine allzu nahe Horror-Vision von der Zukunft der Kirche zu sein. Tatsächlich war eine Konstante in den 25 Jahren des Dienstes als Priester an inzwischen



Einführungsgottesdienst von Pfarrer Bernhard Dobelke

Foto: © Gerda Saxler-Schmidt

vier Orten in unserem Erzbistum, dass die Ernennung in der Regel für mehrere Pfarreien galt. Auch wenn aktuell auf meiner Urkunde „nur“ die Pfarrgemeinde St. Martin, Rheinbach steht, so darf niemand dabei unterschlagen, dass zu der einen Pfarrei – inklusive der Waldkapelle – 12 Kirchorte in zwei Kommunen und zwei Bundesländern gehören. Durch die Jahre als leitender Pfarrer habe ich dabei immer mehr die Erkenntnis gewonnen, dass die Verwaltung einfacher ist, wenn es nicht viele kleine Pfarreien sind, sondern eine große.

Die Eigenständigkeit der einzelnen Kirchorte kann und muss dabei gewahrt bleiben, und jeder einzelne Ort muss auch immer den Blick auf das Ganze behalten – ob als eigenständige Pfarrei oder als Gemeinde in einer fusionierten Pfarrei. Dieser Blick fällt vielen Menschen schwer. Eine kleine Gemeinde, eine kleine Pfarrei ist übersichtlicher als ein großer Bereich.

Viele Menschen kennen sich untereinander und teilen das ganze Leben und den Glauben miteinander. Wenn aber auf einmal die Nachbargemeinde mit dazu kommen soll, wird es unübersichtlicher – und das macht erstmal Angst.

Ich weiß noch gut, wie z.B. in Meerbusch-Büderich, meiner zweiten Stelle als Kaplan, sehr emotional darüber diskutiert wurde, ob die zwei damals noch selbstständigen Pfarreien fusionieren sollen oder nicht. Eine Pfarrei hatte davor große Angst, obwohl sie damals zwar die jüngere und ärmere, aber die viel lebendigere Gemeinde war. Heute hat die Fusion längst stattgefunden. Sie wurde aus finanziellen Gründen nötig und hat sicher dem Leben der Pfarrei nicht geschadet.

Auch die beiden anderen Seelsorgebereiche, in denen ich gearbeitet habe, wurden jeweils nach meinem Weggang zu einer Pfarrei fusioniert, ohne dabei

an Lebendigkeit und Attraktivität einzubüßen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir die Fragen nach der Verwaltungsstruktur unserer Kirche und die Fragen nach der pastoralen Zukunft unserer Kirchorte voneinander trennen.

Wie wir gerade im Moment hier in Rheinbach erfahren, kann ein Kirchort lebendig sein, auch wenn er Teil einer großen Pfarrei ist – manchmal sogar, wenn vorübergehend keine Eucharistiefeyer in der Kirche am Ort möglich ist. Schauen wir dazu einfach mal in all die Kirchorte, in denen wir aus Gründen der Hygienekonzepte und Lüftungsvorgaben zur Corona-Prävention aktuell keine heiligen Messen feiern. Wenn ich es richtig wahrnehme, bricht derzeit in allen Orten etwas auf, dass man sich zum Gottesdienst, zu gemeinsamem Gebet im Freien trifft und so wenigstens etwas an Gemeinschaft wieder entsteht. Diese Treffen sind nicht allein gestaltet und verantwortet von einem unserer Seelsorger, sondern die Menschen in der Gemeinde, die Menschen am Kirchort bringen sich und ihre Fähigkeiten mit in diese Treffen ein. Das ist für mich ein Beispiel für die Zukunft der Kirche.

Ein anderes Thema in den 25 Jahren priesterlichen Dienstes war immer wieder die Frage, wer etwas zur Gestaltung der Messfeier beitragen darf und welche Rolle dabei Frauen zukommt. Die schönsten und auch für mich beeindruckendsten Gottesdienste waren immer ein gemeinsames Werk vieler Beteiligter. Je mehr Menschen ihre besonderen Fähigkeiten und Talente mit in die Waagschale werfen, umso schöner, lebendiger und begeisternder wird ein Gottesdienst.

Manche Aufgaben sind dabei noch allein dem Priester vorbehalten. Das kann sich durchaus in den nächsten Jahren ändern. Vielleicht haben wir in 25 Jahren – wenn wir so Gott will unser goldenes Priesterjubiläum feiern – bewährte verheiratete Männer, die in ihren Gemeinden der Eucharistie vorstehen, und auch Frauen, die eine Weihe als Diakonin oder Priesterin empfangen haben.

Vorstellen kann ich mir diese Dinge. Noch ist es nicht soweit und noch braucht es auch eine theologische Auseinandersetzung mit allen Fragen, die mit der Weihe von Frauen, wie der Priesterweihe von verheirateten Männern zusammenhängen. Diese Fragen müssen ohne Scheuklappen und mit gegenseitigem Respekt vor der jeweils anderen Position besprochen werden. Aber vermeiden wir bitte alle Aktionen mit der Brechstange oder allzu plakative Aktionen, die nicht zum Gespräch beitragen.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat dafür einen guten Begriff geprägt: es gilt erstens die Zeichen der Zeit zu verstehen und zweitens Freude und Hoffnung, Trauer und Angst mit allen Menschen zu teilen. Kein pauschales Richtig oder Falsch, sondern ein gegenseitiges Hören und die andere Position Wahrnehmen ist der Weg in die Zukunft. Wo auf diese Weise miteinander gesprochen wird, haben auch die Verantwortlichen in der Kirche noch immer gute Wege gefunden.

Nutzen wir jetzt auch schon alle Möglichkeiten, die wir haben. Wenn die Gemeinde zusammenkommt und miteinander den Glauben feiert, können und sollen schon jetzt alle Mitglieder aktiv

beteiligt sein. Unsere Gemeinden sind lebendige Gemeinschaften. Lassen wir uns die Lebendigkeit von niemandem wegnehmen.

Auch wenn es leider vor 25 Jahren schon Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen durch Geistliche gab, war das in unserer Ausbildung und auch nach unserer Weihe in den ersten Jahren in unserem Weihekurs kein Thema.

Besonders in kleinen und vertrauten Gruppen haben wir durchaus heiße Eisen in den Fragen eigener Sexualität miteinander besprochen; aber von dem Skandal, der die Kirche seit 2010 erschüttert hat, habe ich damals nichts gehört. Mehr und mehr ist diese dunkle Seite der aktuellen Kirchengeschichte auch zu einem Thema geworden, das mich als Pfarrer und als Priester immer wieder herausfordert.

Auch wenn ich es schon oft gesagt habe: Ich halte jede dieser Missbrauchstaten für ein Verbrechen. Jedes Opfer muss die Möglichkeit haben, die eigene Geschichte zu erzählen und alle Hilfe zu bekommen, um die erlittenen Verletzungen zu bearbeiten. Jeder Täter muss bestraft werden. Und jeder, der versucht hat oder noch versucht, Missbrauchstaten zu vertuschen, macht sich mitschuldig.

Diese klare Haltung heißt aber nicht, dass ich alle „Treibjagden“ gutheiße, die nach wie vor durch einige in der medialen Öffentlichkeit gegen unseren Erzbischof und andere Verantwortungsträger der Kirche geführt werden. Bestimmt war und ist nicht immer alles richtig, was an führender Stelle in unserer Kirche getan wird – und bestimmt mache auch ich

immer nicht alles richtig. Doch für uns alle, den Erzbischof, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Generalvikariat und auch für den leitenden Pfarrer und die Seelsorgerinnen und Seelsorger in einer Pfarrei sollte doch gelten, dass wir uns gegenseitig so begegnen, wie es uns Jesus aufgetragen hat:

1. „richtet nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet“; und
2. „wer von euch ohne Sünde ist, der werfe als erster einen Stein“ – ich denke, Sie alle wissen, wie diese Geschichte im Evangelium ausgegangen ist.

Das war bisher viel schwere Kost, die ich Ihnen in diesem Rückblick zugemutet habe. Gibt es denn auch schöne Erinnerungen? Ja, die gibt es – und es sind zum Glück viel mehr als die schwierigen. Es gibt immer wieder Erinnerungen an einzelne Menschen und an Gruppen, die ich eine Zeit begleiten durfte. Es gibt viele Kontakte, die über ein rein dienstliches Miteinander hinausgegangen sind, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Pastoralteams und den Pfarreien, aber auch mit Frauen, Männern und Familien in den Gemeinden.

In Brühl habe ich etwa prägende Erfahrungen mit Pfadfindern gemacht, in Büderich die Leidenschaft für das Pilgern in der Matthias-Bruderschaft entdeckt, in Solingen eine Kolping-Familie kennen gelernt, aus der einige zu guten Freunden geworden sind. Und auch hier in Rheinbach durfte ich schon bei einem Konzert im Kirchenchor mitsingen, fühle ich mich im Kreis der Schützenschwestern und -brüder angenommen, pilgere ich gerne mit den Schwestern und Brüdern der Kevelaer- und Jodokus-

Bruderschaft. Und ich erlebe an vielen Stellen lebendige Gemeinschaften und Gemeinden, viele engagierte Frauen, Kinder, Jugendliche und Männer, die sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten einbringen, wenn es gilt, das Leben der Kirche zu prägen.

Darum habe ich auch keine Angst vor der Zukunft. Die Zeit der Corona-Pandemie hat uns z. B. geholfen, durch die Übertragung von Gottesdiensten über das Internet Menschen zu erreichen, die gerade nicht in die Kirche kommen können. Die erwähnten Wort-Gottes-Feiern erlauben uns, Gemeinde und Gemeinschaft zu erleben, auch wenn keine hei-

lige Messe gefeiert wird. Der Gemeinde-Marktplatz kann zu einem Ort und einer Methode werden, die Zukunft der Kirche mit vielen Interessierten gemeinsam zu gestalten und zu prägen, auch in großen geographischen Räumen.

Die Kirche von Köln ist heute eine andere als vor 25 Jahren, und in 25 Jahren wird sie noch eine andere Kirche sein. Aber eines ist geblieben: die Gemeinschaft von Menschen, die ihren Glauben miteinander leben und feiern. Dabei kann jede und jeder von uns auch weiter mitwirken.

Pfarrer Bernhard Dobelke

Der „Gemeinde-Marktplatz“

St. Martin geht neue Wege – gehen Sie mit!

Um unseren Glauben und unsere Hoffnung zu teilen, brauchen wir immer wieder die Bekräftigung und Ermutigung durch die Gemeinschaft mit anderen. Dies gilt ganz besonders in Zeiten von Veränderung und Verunsicherung. Daher haben sich die Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturen zu ganz unterschiedlichen Versammlungsformen zusammengefunden.

Auch für unsere Kirchengemeinde hatten Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand im vergangenen Jahr eine solche Versammlung geplant. In einem „Pfarrkonvent“ wollten wir Ideen entwickeln,

wie wir das Spirituelle und Pastorale, aber auch das Organisatorische und Finanzielle in unserer Gemeinde neu ausrichten können. Wie so vieles andere auch, konnte diese Versammlung wegen der Covid-19-Pandemie nicht stattfinden.

Dennoch haben viele in unserer Gemeinde online die Initiative ergriffen, das Gemeindeleben lebendig zu halten. Beispielhaft seien Wortgottesdienste, eine Osterkerzenaktion, das umfangreiche Programm mit Andachten und Aktivitäten zur Advents-, Weihnachts-, Fasten- und Osterzeit genannt sowie



*Messe im Frühjahr 2020
© Foto: Gottfried Bohl, 2020*

Veranstaltungen der Verbände oder auch die Online-Übertragung von Gottesdiensten. Sie sehen: Trotz Pandemie geschieht eine ganze Menge.

Damit sich diese tollen Initiativen weiterentwickeln und an allen Kirchorten entfalten können, haben wir – da der „Pfarrkonvent“ bis heute nicht möglich war – eine Alternative gefunden: den **„Gemeinde-Marktplatz“**. Bisher haben wir uns dort zweimal (online) getroffen, weitere Treffen sind geplant, hoffentlich bald auch wieder live und persönlich vor

Ort. Bitte beachten Sie die Infos in den Pfarrnachrichten und auf der Homepage!

Eingeladen sind SIE ALLE! Mitmachen können und sollen alle, die sich für ein starkes und lebendiges Gemeindeleben vor Ort einsetzen möchten.

Auf diesem speziellen Markt- platz werden Ideen und Infor- mationen ausgetauscht, Gottes- dienste, Andachten und Veran- staltungen entworfen, Teams für deren Vorbereitung gebildet, aber auch organisatorische Din- ge abgesprochen.

Wie auf einem richtigen Markt- platz sind auch alle diejenigen

herzlich eingeladen, die erst einmal nur zuhören oder zuschauen möchten.

Viele der ersten Ideen sind schon in die Tat umgesetzt worden – rund um Weih- nachten und Ostern sowie in der Zeit bis zu den Sommerferien. Einige Artikel in diesem MartinsEcho berichten davon!

Auf den nächsten Seiten finden Sie au- ßerdem weitere Ergebnisse der bishi- rigen Gemeinde-Marktplätze.

Ganz wichtig: Das Ganze kann nur funk- tionieren und Spaß machen, wenn mög- lichst viele mitmachen!

Also: Geben Sie sich erstens einen Ruck und zweitens die Infos an andere weiter, die vielleicht auch Lust haben mitzumachen, und drittens Namen und Adressen an uns weiter (gerne über das Pfarr- büro oder an pfarrbrief@st-martin-rheinbach.de). Wir freuen uns auf Sie alle!

Roland Keil

Ideen vom letzten „Gemeinde-Marktplatz“

Beim letzten Treffen am 20. April haben wir folgende Teams gebildet, die sich alle noch über weitere Mitstreiter freuen:

1. Gemeinschaft erleben – Outdoor-Gottesdienste und Wort-Gottes-Feiern im Freien
2. Den Kirchenraum völlig neu erfahren – Kirchenbänke gegen Stühle austauschen (siehe eigener Artikel)
3. Menschen für die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen suchen
4. Als Kirche sichtbar sein in der Welt – Gemeinde ist viel mehr als Gottesdienst feiern (siehe eigener Artikel unten)
5. Gottesdienstordnung für die Sommerferien
6. Entwicklung einer Gemeinde-App
7. Wie machen es die Anderen? – Wo gibt es gute Beispiele aus anderen Pfarreien, die uns Ideen liefern können?

St. Martin ohne Bänke?

Stellen Sie sich das einmal vor: eine Kirche mit ganz viel Platz und Gestaltungsfreiheit im Inneren.

Ein großer, offener Raum, der uns die Freiheit gibt, das zu machen, was wir gerade im Moment brauchen:

- einen Gottesdienst, bei dem wir uns unter Wahrung des Abstandsgebots mit Stühlen so zusammensetzen können, wie wir das möchten
- eine Andacht, in der wir uns in einen Kreis setzen können, um uns

anzuschauen und miteinander zu reden

- einen Wochentagsgottesdienst, bei dem die Teilnehmenden nicht vereinzelt in den Bänken, sondern im Halbrund in der Nähe sitzen
- einen Familiengottesdienst, bei dem die Kinder auf einem Spieleteppich in der Nähe der Eltern spielen können
- ein Konzert, bei dem wir zuhören und zugleich auch die Orgel ansehen können ...

Ein großer, offener Raum, der auch viele Möglichkeiten einer ganz anderen Raumerfahrung zulässt: dunkel und nur mit Kerzen erhellt, mit bunten Lichtstrahlern ...



Ein Beispiel: Kirche mit Corona-Bestuhlung im Juli 2020 © Foto: Pfarrei St Agnes, Hamm

Stellen Sie sich das einmal vor! Welche bisher ungeahnten Möglichkeiten würde uns das bieten.

Nur vorstellen??? – Lassen Sie es uns doch in St. Martin einfach einmal ausprobieren!

Lassen Sie uns die Kirchenbänke einfach herausragen und erproben, wie sich die Martinskirche als Raum erfahren lässt – ohne Absperrbänder, ohne viele leere Bänke, in denen momentan ohnehin keiner sitzen darf, ohne feste Bänke, die nur eine einzige Blickrichtung vorgeben!

Andere Kirchengemeinden, etwa in St. Bernhard in Bonn, haben es schon umgesetzt, haben die Veränderungen, die Corona in unser Leben gebracht hat, auch einmal positiv genutzt. Auch wir hier in St. Martin möchten dies versuchen. Wir haben uns in den letzten Monaten in anderen Gemeinden umgehört, geplant und Ideen entwickelt.

Wir wollen die Bänke herausragen und ausprobieren, wie sich Kirche und Gottesdienst dann anfühlen und was wir alles machen können. Und nach einer gewissen Zeit möchten wir die Gemeinde befragen, ob sie die (solange zwischengelagerten) Bänke vermisst – oder ob sie den Kirchen-Raum ganz neu lieb gewonnen hat.

*Maria Hofer
für die Arbeitsgruppe Kirchenraum*

Als Kirche sichtbar sein in der Welt

In unserer Gruppe haben wir bei einem weiteren Treffen Ideen gesammelt, die hinausgehen über alles, was mit den

Gottesdiensten zusammenhängt. Denn Kirche ist noch so viel mehr und sollte auch in der Gesellschaft sichtbar sein und bleiben.

- Wie wollen wir die erreichen, die wir mit den klassischen Angeboten nicht (mehr) hinterm Ofen hervorlocken können?
- Was ist mit jungen Menschen nach der Firmung und bevor sie vielleicht mal kirchlich heiraten wollen oder ihre Kinder in einen katholischen Kindergarten schicken?
- Was ist mit Menschen ohne Religion?
- Was mit Menschen, die anderen Konfessionen oder Religionen angehören?
- Was ist mit denen, die katholisch getauft sind, aber seit Jahren nichts mehr mit der Kirche zu tun haben?
- Was ist mit Singles, Senioren, Berufstätigen, Kulturinteressierten, Arbeitslosen, Flüchtlingen, Behinderten, Musikbegeisterten, Obdachlosen?

Wir haben bisher fünf Gruppen gebildet, von denen zwei aber noch nicht besetzt sind – vielleicht ist ja genau die richtige dabei, um die SIE sich gerne kümmern wollen.

Hier eine Übersicht über die Schwerpunkte, an denen wir weiterarbeiten wollen – inklusive Beispiele für erste Ideen:

- 1. „An die Ränder gehen“** – Angebote für Arme, Alte, Einsame, Kranke, Behinderte, Migranten, Flüchtlinge, Atheisten, Andersgläubige, Gefangene, Beratungs- und Hilfsangebote, Hilfsfonds für Bedürftige, ...

Gruppe bisher nicht besetzt

2. Sichtbar bleiben in den Ortschaften außerhalb der Kernstadt – mit

Gesprächsangeboten, Veranstaltungen, Sprechzeiten der Seelsorger, evtl. wieder kleinen Kommunionfeiern vor Ort ...

Gruppe bisher nicht besetzt

3. Angebote für junge Menschen – zum Beispiel:

- Jugendarbeit
- Angebote für junge Leute zwischen Firmung und Familien-gründung
- Fußball-/Volleyballturnier o. ä.
- „Think – drink – talk“ o. ä.
- Musik-, Film- u. a. Kultur-Angebote
- ...

4. Veranstaltungen

- Kultur, Musik, Lesungen, Ausstellungen
- Offenes Singen und Musizieren für alle Interessierten
- Vorträge + Diskussionen mit interessanten Gästen
- Thematische Angebote und Austauschmöglichkeiten für bestimmte Lebensphasen (zu Hause ausziehen/Kinder verlassen das Elternhaus/Scheidung/Tod des Partners/...)
- „Was ich immer mal wissen wollte von Kirche“ / „Kritik und Zweifel“
- Kirche bei verkaufsoffenem Sonntag, Rheinbach Classics, Sportver-

anstaltungen, Nacht der Kirchen, Tag der offenen Tür, ...

- Wanderungen oder Spaziergänge („Mit Rucksack und Bibel“)
- Kinder-Kirchenführer (schon in Arbeit)
- Foto-Rallye zu besonderen Orten (schon in Arbeit)
- ...

5. Willkommenskultur

- Bank oder Sessel vor den Kirchen mit Gesprächsangeboten
- Kaffee nach der Kirche – am besten draußen
- Osterkerzen-Verteilaktion o. ä.
- Besuchsdienst für Neubürger und Einladung zu Treffen
- Willkommenspakete für Neugeborene und ihre Familien
- Treffen für junge Familien (inklusive Babysitter organisieren)
- Brief an alle Ausgetretenen
- Kummerkasten der Gemeinde
- Besuchsdienste – auch für Einsame, Kranke, ...
- ...

Das nur als erster Eindruck – es gibt noch viele weitere Ideen. Entscheidend ist aber, dass viele mitmachen, um die Ideen auch in die Tat umsetzen zu können.

Also: Melden *SIE* sich bei uns (oder im Pfarrbüro) und machen Sie mit! Und erzählen Sie auch anderen davon – wir freuen uns über alle, die mitmachen!

Gottfried Bohl

Abschied von der Pallotti-Kirche



Pallottiner-Provinzial Pater Helmut Scharler trägt den Kelch an der Spitze eines feierlichen Auszugs aus der entweihten Pallotti-Kirche, gefolgt von weiteren Priestern.

Ein historisches Datum für Rheinbach und die Region: Am 6. Februar 2021 wurde die Pallotti-Kirche profaniert (entweiht). In einem feierlichen letzten Gottesdienst wurde das sakrale Gebäude 50 Jahre nach seiner Weihe mit dem dafür vorgeschriebenen kirchlichen Ritus wieder zu einem weltlichen: Die Reliquien wurden aus dem Altar genommen, der Altar wurde abgeräumt, das Ewige Licht auf dem Tabernakel gelöscht ebenso wie die großen Leuchter, die anschließend auch umgelegt wurden. Pallottiner-Provinzial Pater Helmut Scharler trug den Kelch an der Spitze eines feierlichen Auszugs aus der jetzt ehemaligen Kirche, gefolgt von den weiteren Priestern,

die Reliquien und Altarkreuz hinaus-trugen.

Mit der Profanierung der Kirche endete zugleich die rund 85-jährige Ära der Pallottiner in Rheinbach. Aus Alters- und personellen Gründen haben sie den Standort Rheinbach aufgegeben.

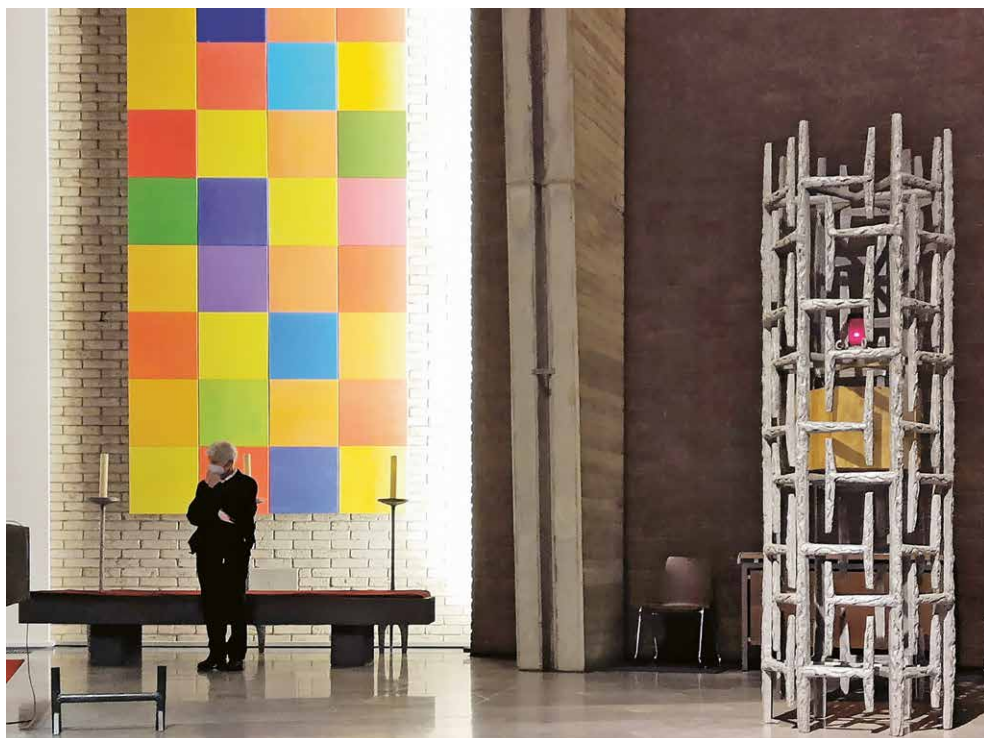
Aufgrund der Schutzmaßnahmen wegen der Corona-Pandemie war die Zahl der Gläubigen und Ehrengäste auf rund 60 beschränkt. Sie konnten einen Abschiedsgottesdienst mitfeiern, dessen Bedeutung die musikalische Gestaltung unter der Leitung von Seelsorgebereichsmusikerin Christiane Goeke-Goos mit einem Ensemble des Kammerchors der katholischen Kirchengemeinde Rheinbach besonders herausstellte.

„Rheinbach war eine große Zeit für uns Pallottiner“, auf die die Gemeinschaft mit großem Stolz zurückschaue, sagte Provinzial Scharler. „Es war das Pallottinische Dorf in der Stadt Rheinbach“ mit Gärtnerei, Bäckerei, Schule, Internat und vielem mehr. Auch die Pfarrseelsorge und die Begleitung der Menschen hatten die Pallottiner 40 Jahre lang übernommen. Nun sei es aber an der Zeit weiterzugehen, Abschied zu nehmen und sich auf Neues auszurichten. Provinzial Scharler wies auf die Vorhaben der Pallottiner in Afrika hin, wo die Gemeinschaft im Süden Nigerias ein neues Jugendzentrum aufbauen werde. Den Mitarbeitern der Rheinbacher Pallottiner dankte Provinzial Scharler und

insbesondere Jürgen Wunsch, der 18 Jahre lang Verwaltungsleiter war, für die Begleitung bis zum Schluss.

Als schmerzliche Verluste bezeichnete Rheinbachs Bürgermeister Ludger Banken die Profanierung der Pallotti-Kirche und den Weggang der Pallottiner. Er dankte ihnen für ihr „großartiges Wirken in und für Rheinbach und für die Menschen hier“ und wünschte ihnen eine erfolgreiche Zukunft insbesondere für den Aufbau der Jugendarbeit in Nigeria. Die Kirche sei ein herausragendes, das Stadtbild prägendes Bauwerk und ein sichtbares Zeichen des Wirkens der Pallottiner.

Geräte und liturgische Gegenstände aus der jetzt ehemaligen Pallotti-Kirche



Pallottiner-Pater Bruno Kremsler, lange Jahre Seelsorger in unserer Pfarrei, in einem stillen Moment vor der Profanierung der Pallotti-Kirche.



Das Reliquiar aus dem Altar der Pallotti-Kirche

werden andernorts weiterverwendet. Orgel, Altar, Ambo und Bänke sind inzwischen ins Bistum Pristina im Kosovo gegeben worden. Das große Kreuz über dem Altar und der Tabernakel werden im neuen Jugendzentrum der Pallottiner nach Mbaukwu im Süden Nigerias einen neuen Platz erhalten. Pallottiner-Pater John aus Nigeria nahm beim Profanierungsgottesdienst bereits das Altarkreuz

in Empfang. Die große Madonna hat bereits ihren Weg nach Kamerun gefunden, wo Pallottiner-Bischof Bruno Ateba in der armen Diözese Mokolo-Maroua arbeitet. Die Altarreliquien des Heiligen Vinzenz Pallotti werden in Friedberg aufbewahrt.

Zur Zukunft des Gebäudes der jetzt ehemaligen Pallotti-Kirche und des Konventgebäudes gab es bis Redaktionsschluss unseres Pfarrbriefes noch keine Klarheit. Alexander Schweda, Leiter Öffentlichkeitsarbeit der Pallottiner in Friedberg, teilte auf Anfrage mit, es sei noch keine Entscheidung gefallen. Gegenüber der vorangegangenen Pressemitteilung habe sich noch kein neuer Sachstand ergeben. Demnach sind die Pallottiner noch in Gesprächen mit vier Interessenten, die ein Angebot für die weitere Nutzung von Kirche und Konvent gemacht hatten.

*Text und Fotos:
Gerda Saxler-Schmidt*

Neues Buch zum Abschied von den Pallottinern und der Pallotti-Kirche

Nach „Schlussakkorde“ und „Pallottistraße 1“ beendet ein neues Buch die Trilogie zum Abschied von den Pallottinern aus Rheinbach: Es heißt „Pallotti-Kirche – Zelt aus Licht und Stein“ und dreht sich auf 256 Seiten um die gut

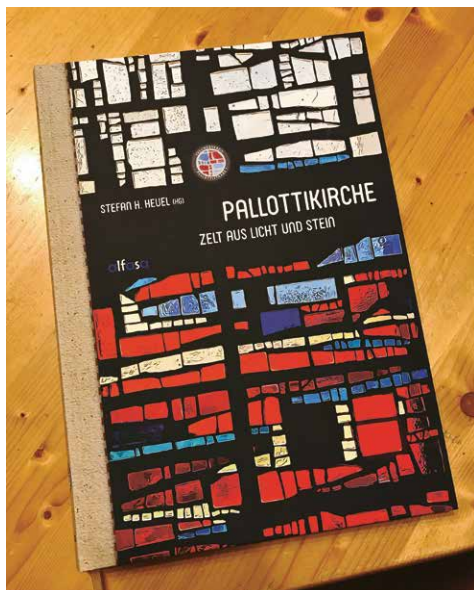
50-jährige Geschichte dieser besonderen Kirche – von den Planungen und der Weihe 1971 bis zur Profanierung 2021. Ein Schwerpunkt des Bildbands sind zahlreiche Fotos bis hin zu beeindruckenden Bildern von dem wieder weitge-

hend leeren Bauwerk, nachdem Bänke, Orgel und anderes mehr daraus entfernt wurden.

Neben den Bildern gibt es viele meist sehr persönliche Texte rund um die Geschichte der Kirche. Gut 60 Autorinnen und Autoren sind dem Aufruf von Herausgeber Stefan Heuel und dem „Freundeskreis Pallottistraße 1“ gefolgt, an dem Buch mitzuwirken.

Das Erinnerungsstück aus dem Alfasa-Verlag ist für 19 Euro unter anderem in der Buchhandlung Kayser und in der Raiffeisenbank erhältlich.

Gottfried Bohl



© Foto: Privat

Eine Schule für Kongo (Brazzaville) – aktueller Stand

Wir haben 2020 einen Spendenaufruf gestartet, um die Renovierung einer Schule in Kindamba, Bistum Kinkala, der Heimat unseres Kaplans Thibault Milongo, zu unterstützen. Zwei sehr heruntergekommene und mittlerweile mit viel Gebüsch umwucherte Schulgebäude mit je drei Klassenräumen wurden nach Enteignung und Bürgerkrieg vom Staat an die Kirche zurückgegeben.

Das Ziel war, 20.000 Euro zu sammeln, um wenigstens eines der Gebäude instand setzen zu können. Bisher sind rund 32.000 Euro zusammengekommen! Auf

solche Großzügigkeit hat anfangs niemand zu hoffen gewagt. Allen, die sich daran beteiligt haben, ein großes Dankeschön!

Als dann die Arbeit beginnen sollten, mussten wir unsere erste Überweisung von 10.000 Euro buchstäblich im letzten Moment zurückhalten. Corona! Auch in der Republik Kongo gab es einen totalen Stillstand, es konnte nicht gearbeitet werden.

Ende Juli konnte der vorgesehene Betrag dann endlich überwiesen werden. Während das Geld auf dem Weg war, wurde die Baustelle vorbereitet, das Gebüsch



*Klassenraum vor der
Renovierung (oben)
und danach (unten)
© Fotos: Privat*

entfernt. Seitdem gehen die Arbeiten zügig weiter. Kaplan Thibault berichtet, dass zunächst das Gebäude mit den größten Schäden renoviert wurde. Entlang der Außenmauer wurde ein überdachter Gang gebaut, über den man auch bei Regen trocken von einem Raum zum nächsten kommt.

In der Regenzeit wurde in den Innenräumen gearbeitet, die Arbeit ging gut voran.

Als Wandtafel wurde ein besonders glatter Verputz mit einer speziellen Farbe angestrichen, die mit Kreide beschrieben werden kann. Diese Art der Tafel ist besonders haltbar und nebenbei auch



wetterfest, solange es noch keine Fenster gibt.

Die am Bau beschäftigten Arbeiter kommen zum großen Teil aus der Umgebung.

Auch das Baumaterial wird so weit möglich in der Umgebung beschafft, um möglichst vielen Menschen aus der örtlichen Bevölkerung Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen. Was nicht



erhältlich ist, wird mit dem Lastwagen aus dem etwa 130 km entfernten Brazzaville geholt. Das bedeutet bei den schlechten Straßen und in der Regenzeit einen ganzen Tag Fahrzeit für den Weg dorthin. Man muss früh losfahren. Der Rückweg dauert noch einmal so lange. Zuzüglich der Zeit, die für den Einkauf nötig ist, vergehen darüber oft mehrere Tage.

Als nächstes stehen jetzt die Erneuerung des Daches mit Wellblech und weitere Arbeiten an.

Weitere Beträge wurden überwiesen, die zum Teil schon im Bau verarbeitet wurden, zum Teil noch auf dem Weg sind. Noch einmal vielen Dank allen Unterstützern!

Maria Kabira



Arbeiten am Schulgebäude (oben) und die renovierte Terasse (unten)

© Fotos: Privat

Unser Bücherei im Jahr 2020

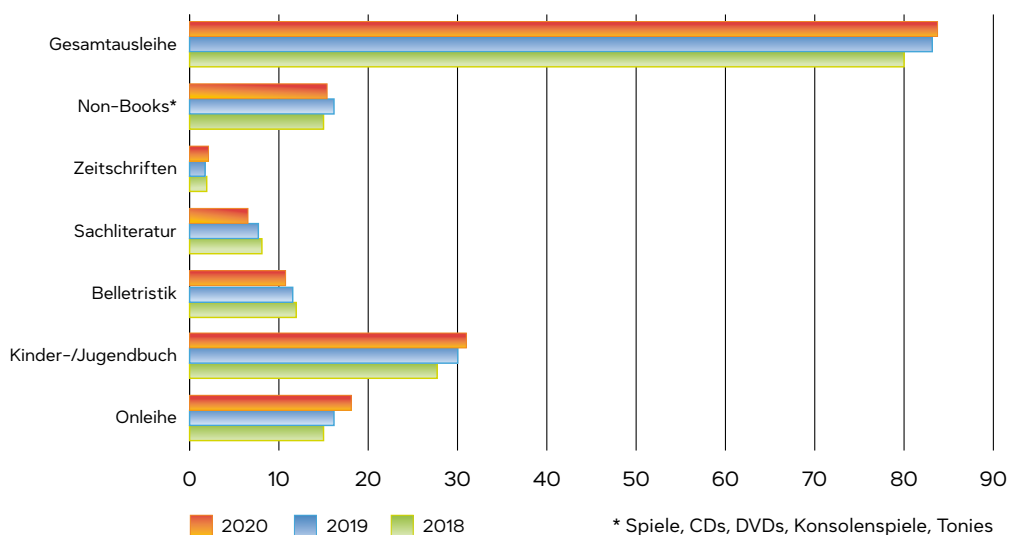
Der Jahresbericht der Öffentlichen Bücherei St. Martin Rheinbach

Das Jahr 2020 war für alle von uns geprägt von persönlichen und beruflichen Herausforderungen. Das Coronavirus forderte uns alle heraus! Die Abläufe des alltäglichen Lebens wurden angepasst und teilweise eingeschränkt. Wir mussten unsere Büchereiarbeit und die „Örtlichkeit Bücherei“ immer wieder auf die neuen Landesverordnungen und Hygieneregeln einstellen. Drei Hauptamtliche und rund 40 Ehrenamtliche setzten sich dafür ein!

Unsere Bücherei ist ein Treffpunkt für alle Bürger der Gemeinde Rheinbach und bietet ein Forum für Information, Bildung und Unterhaltung – ob Freizeitgestaltung, schulische Anforderungen

oder informelles, lebenslanges Lernen. Wir sind aktiv in der kindlichen Leseförderung und vermitteln wichtige Medienkompetenzen. Unsere Bücherei ist ein belebter und beliebter Ort in Rheinbach, und auch das Coronavirus wird das nicht ändern! Gerade Familien mit Kindern und auch Senioren schätzen unser Angebot.

Natürlich hatten wir lockdownbedingt auch viele Schließungszeiten und einen Rückgang in der Ausleihe unserer Medien vor Ort; positiv waren aber die Steigerung der Nutzung der Onleihe-Rhein-Sieg und die Heranführung unserer Nutzer an unsere neu gestaltete Homepage: [## Ausleihe physischer und virtueller Medien in Tausend Stück](https://www.buecherei-</p></div><div data-bbox=)





Mitarbeiterinnen der Öffentlichen Bücherei St. Martin Rheinbach

© Foto: Bücherei

rheinbach.de/, auf der online nicht nur der Zugriff auf das Leserkonto und den Online-Katalog Findus und auch der Zugang zur Onleihe-Rhein-Sieg (Verbund von 13 Bibliotheken mit einem Online-Bestand von 33.238 Medien) zu finden sind, sondern auch viele weitere Informationen zu Veranstaltungen und wichtigen coronabedingten Änderungen. Mit 231 Neuanmeldungen in 2020 konnten wir die Gesamtausleihe sogar im Vergleich zu 2019 erhöhen. Danke an unsere Nutzer! Stets haben diese mit uns die Änderungen angenommen und umgesetzt!

Wir haben das möglich gemacht, was möglich war!

241 Bibliotheksführerscheine (Bibfit) wurden erfolgreich bestanden (6 Kindertagesstätten und 2 Grundschulen konnten noch an Bibfit teilnehmen).

110 Vorlesestunden für die Entwicklung der Sprach-, Lese- und Schreibfähigkeit der Kinder fanden an den Offenen Ganztagschulen, in den Kindertagesstätten und in der Bücherei statt.

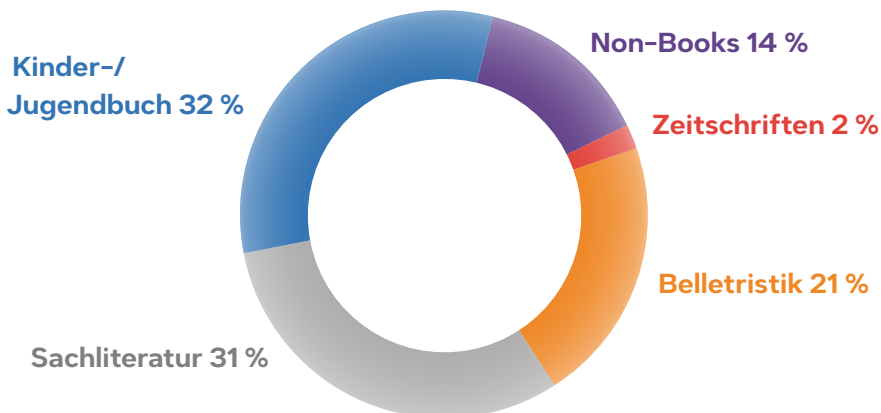
485 Kinder waren bei den acht Autorenlesungen im Rahmen der Käpt'n Book Veranstaltungen.

Unser erster Ferien-Lesemarathon hat in den Sommerferien stattgefunden! 35 Kinder haben ihr Ziel erreicht und eine Urkunde erhalten.

Reisen ins Geschichtenland (Vorlesen und Kamishibai), der Leseclub und Gaming-Nachmittage fanden statt.

Der Literaturgesprächskreis wurde auch noch „mit Abstand“ gerne durchgeführt. Auch als die Türen verschlossen waren, wurde weiterhin in der Bücherei gearbeitet: Die Regale wurden neu bestückt, 2.218 neue Medien wurden eingearbeitet (katalogisiert und eingebunden), und um den Medien auch Raum bieten zu

Medienbestand Gesamt 24.840 ME



können, wurden 2.385 Medien aussortiert. Regalbereiche wurden umgestellt und Titel besser ausgestellt.

Sponsoren/Spender wurden erfolgreich angesprochen, und wir dürfen nicht nur der Kreissparkasse Köln für die Finanzierung der neuen Rucksäcke für die Bibfit-Teilnehmer*innen danken, sondern auch der Raiffeisenbank Voreifel e. G. Rheinbach für die Spende für die Bee-Bots (Lernroboter) und Rheinbach liest e. V., der uns gerne mit Sach- und Finanzspenden unterstützt hat. Die Lesebucht hat ein neues Sofa erhalten und die Gewinner des Lesemarathons wurden mit Buchgeschenken belohnt!

Die neue Homepage wurde erstellt und veröffentlicht, und es wird stetig an ihr gearbeitet.

Neue Konzepte wurden erarbeitet und alte überarbeitet.

Das Team der Öffentlichen Bücherei St. Martin ist dankbar für das Engagement durch alle unsere 40 Ehrenamtler*innen, die uns vielfältig unterstützen (Einband, Leseförderung usw.). Trotz aller schwierigen Umstände hat jeder seinen Teil

dazu beigetragen! 2.250 Arbeitsstunden wurden investiert!

Unser Ausblick auf 2021? Positiv!

Wir möchten die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und Schulen fortführen und ausbauen: Leseförderung, Medienkompetenz und Projekte zur Lesemotivation mit Hilfe von digitalen Medien (Bee-Bots und Tablets) sollen umgesetzt werden. Das konzeptionelle Arbeiten in 2020 soll 2021 umgesetzt werden.

Wir werden erstmalig am Sommerleseclub teilnehmen!

Käpt´n Book (Das „Rheinische Lesefest“) wird auch 2021 mit Veranstaltungen bei uns durchgeführt.

Wir hoffen auf die Wiedereinführung all unserer offenen Angebote, die in unserer Bücherei stattfinden sollen. Präsent, vor Ort, gemeinsam mit uns und unseren Nutzern!

Daniela Hahn

25 Jahre Freie evangelische Gemeinde Rheinbach

**Verbundenheit der drei christlichen Gemeinden Rheinbachs
im Glauben und im vertrauensvollen Miteinander**



25-Jahr-Feier der Freien evangelischen Gemeinde Rheinbachs

Die Freie evangelische Gemeinde FeG Rheinbach feierte im Frühjahr ihr 25-jähriges Bestehen. Waren beim Festgottesdienst zur Gründung am 3. März 1996 in der Aula der damaligen Hauptschule Dederichsgraben noch 200 Gäste anwesend, musste die Feier des Silberjubiläums coronabedingt kleiner ausfallen. 60 angemeldete Personen konnten an dem Hybridgottesdienst in Präsenz teilnehmen, darunter der Prä-

ses des Bundes freier evangelischer Gemeinden in Deutschland, Ansgar Hörsting, und Rheinbachs Bürgermeister Ludger Banken. Darüber hinaus nahmen viele zuhause an den Bildschirmen teil oder schauten den Gottesdienst zu einem späteren Zeitpunkt auf Youtube an. Die beiden Pastoren Klaus Haubold und Denis Weins bedauerten zwar mit der gesamten Gemeinde, dass es wegen der Pandemie am Festtag kein großes Fest

mit buntem Programm und gemeinsamem Mittagessen geben konnte. Gott gebühre aber Dank, dass er die Gemeinde reich beschenkt habe mit vielen, die mitmachen und sich einbringen.

Denn wie auch der Video-Rückblick zeigte, hat die Gemeinde in den 25 Jahren ihres Bestehens eine große Entwicklung gemacht: Aus 16 Gründungsmitgliedern sind heute rund 170 Gemeindemitglieder geworden; hinzu kommen zudem rund 100 Kinder und Jugendliche sowie ein großer Freundeskreis. Ihren Ursprung hat die FeG in einem offenen Bi-

belgesprächskreis, gegründet 1990 von nur drei Ehepaaren. Sie trafen sich in den Räumen einer Rheinbacher Fahrschule. Aus diesem offenen Bibelgesprächskreis entwickelte sich bald der Wunsch, eine Freikirche zu gründen. Nach intensiver Beschäftigung mit unterschiedlichen Gemeindemodellen und freikirchlichen Bündnissen, so hält es die Chronik fest, fiel im April 1994 die Entscheidung, sich dem Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFeG) als Tochter der FeG Bonn anzuschließen. Und so wurde die FeG Rheinbach am 3. März 1996 mit nur 16 Gründungsmitgliedern in einem Festgottesdienst mit rund 200 Gästen in der Aula der damaligen Hauptschule Dederichsgraben als Tochtergemeinde der FeG Bonn ins Leben gerufen. Wenige Wochen später wurde Andreas Hildebrandt als erster Pastor der FeG Rheinbach eingeführt. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Judith erinnerte sich der Gründungspastor im Video an die bescheidenen Anfänge: Gottesdienste feierte die Gemeinde mangels eigener Räumlichkeiten zum Beispiel im Tribünengebäude des Freizeitparkstadions, im Medienraum der Hauptschule, in der Kapelle der Tomburg-Kaserne oder auch Open Air im Theaterrund des Freizeitparks. Im Jahr 2000 kaufte die Gemeinde das Grundstück „Auf der Suse“ und renovierte und erweiterte das Bestandsgebäude. Als dieses wiederum zu klein wurde, begann man 2005 mit dem Bau des neuen Gemeindezentrums.

Bürgermeister Banken gratulierte der FeG im Namen aller Bürgerinnen und Bürger Rheinbachs. Die Geschichte der FeG zeige, was fester Glaube und unbe-



Altarraum während der 25-Jahr-Feier



Klaus Haubold (links) und Denis Weins (rechts)

irte Anstrengungsbereitschaft möglich machen. Ebenfalls in Präsenz gratulierte der Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland, Ansgar Hörsting. Per Video gratulierten Pfarrerin Gudrun Schlösser für die evangelische Kirchengemeinde Rheinbach

und Pfarrer Bernhard Dobelke für die katholische Kirchengemeinde. Beide erklärten ihre Verbundenheit mit der FeG im Glauben und im vertrauensvollen Miteinander.

*Text und Fotos:
Gerda Saxler-Schmidt*

Nachhaltiger Konsum, Begegnung und spirituelle Auszeit

Feierabendmarkt erneut mit Klimaschutzpreis ausgezeichnet

Rund ein Jahr gibt es ihn nun bereits, den Rheinbacher Feierabendmarkt. Was sich seither aus der Grundidee, ein Angebot mit regionalen und saisonalen Produkten auf die Beine zu stellen, entwickelt hat, kann sich

mehr als sehen lassen. Denn der Donnerstagnachmittag auf dem Kirchplatz von St. Martin hat sich nicht nur zu einer festen Größe im Einkaufsgeschehen der Stadt etabliert; er ist vor allem auch zu einem Ort der Begegnung mit viel-

fältigen Angeboten geworden, er macht Kirche nach außen sichtbar und ist offenkundig vorbildlich, was die konkrete Umsetzung nachhaltigen Konsums angeht. Denn dafür ist der Markt erneut mit einem Preis ausgezeichnet worden: „Klimaschutzheld*in 2020“.

Nachdem der Rheinbacher Feierabendmarkt bereits im letzten Herbst den 1. Platz des Klimaschutzpreises 2020 des Energiedienstleisters innogy West-energie und der Stadt Rheinbach gewonnen hatte, durfte er sich jetzt über die Auszeichnung „Klimaschutzheld*in 2020“ freuen. Im Februar hatte sich die Marktidee, die maßgeblich der Initiative der kfd-Frauen Gudrun Jülich und Susanne Wizigmann-Voos zu verdanken ist, gemeinsam mit zwei weiteren Mitbewerbern gegen rund 300 andere erstplatzierte Klimaschutz-Gewinner durchgesetzt, weil dieses ehrenamtliche

Engagement als besonders wegweisend bewertet worden war. In einem öffentlichen Online-Bürgervotum wurde der Rheinbacher Feierabendmarkt dann prompt zum Publikumsliebbling gewählt: 679 Likes brachten ein Preisgeld von 1.000 Euro.

Auch Bürgermeister Ludger Banken fand bei der Preisverleihung lobende Worte für die Initiative, die ein weiteres Mal im Rahmen der Klimaschutzkonferenz „Kommunen retten Klima“ in Siegburg offiziell geehrt wurde. Der Markt sei ein großartiges, nachhaltiges Projekt, das den Umweltschutz auf lokaler und regionaler Ebene voranbringe und das Profil der Stadt Rheinbach in einem wichtigen Anliegen schärfe.

Produkte wie Eier, Obst, Gemüse, Kräuter, Gewürze und Honig, zudem Backwaren, Brotaufstriche oder Ziegenkäse und neuerdings auch Blumen jeweils don-



*Das Team des Rheinbacher Feierabendmarktes freut sich über die Auszeichnung „Klimaschutzheld*in 2020“, die auch in den sozialen Medien große Aufmerksamkeit fand.*



Der Rheinbacher Feierabendmarkt hat sich schnell zu einer festen Größe in Sachen nachhaltigem Einkauf und Begegnung entwickelt.

nerstags zwischen 16 und 19 Uhr anbieten, ist das Eine. Was den Markt im Schatten der Martinskirche aber darüber hinaus auszeichnet, wurzelt viel tiefer. Es geht um Solidarität, Kommunikation und eine faire Partnerschaft zwischen Erzeugern und Verbrauchern, es geht um ganz viel Information rund um nachhaltigen Konsum sowie um Vernetzung, Begegnung und Austausch. Angebote wie der Eine-Welt-Laden, der von der KJG unterstützt wird, oder der Infostand der Initiative Plastikmüllfreies Rheinbach und des Naturgartens e.V. machen diese Intention deutlich. Darum will das Feierabendmarkt-Team das Preisgeld unter anderem auch für die Unterstützung der

landwirtschaftlichen Marktbetriebe nutzen, wenn diese ihre Höfe für Besichtigungen öffnen. Oder es soll in Infoveranstaltungen und Filmabende fließen, die zu den Themen Ernährung und Landwirtschaft aufklären. Angedacht ist auch ein Zuschuss für die Anschaffung eines Anhängers für ein Lastenfahrzeug, um älteren Menschen beim Transport ihrer Einkäufe helfen zu können. Mit all diesen Angeboten will der Markt angesichts großer, weltweiter Herausforderungen es Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, in ihrem persönlichen Umfeld einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten zu können. Und bei all dem ist die Pfarrgemeinde St. Martin gerne dabei



Auch der Eine-Welt-Laden ist mit Unterstützung der KjG Rheinbach auf dem Feierabendmarkt vertreten.



Der Stand mit Kräutern und Duftpflanzen lockt vor allem im Frühjahr und Sommer besonders viele Marktbesucher an.

und öffentlich sichtbar. Nicht umsonst ist das Pfarrbüro während der Marktzeit geöffnet und immer ein Seelsorger als Ansprechpartner vor Ort. Auch die „Auszeit zur Marktzeit“ der kfd – immer um 17:30 Uhr im Kircheninnenraum – ist eine Schnittstelle zwischen Kirche und der stets wachsenden Marktgemeinschaft. „Wir freuen uns aber definitiv

über weitere Unterstützung“, so die Initiatorinnen Jülich und Wizigmann-Voos. „Natürlich durch den bewussten, regelmäßigen Einkauf, aber auch durch ein Engagement oder eine Fördermitgliedschaft in unserem Verein.“

*Text und Fotos: Beate Behrendt-Weiß
www.feierabendmarkt-rheinbach.de*



Seit neustem werden auch Blumen aus Zülpich auf dem Feierabendmarkt angeboten.



Jeden Donnerstag ist ein Seelsorger der Pfarrei St. Martin wie beispielsweise Pfarrer Dobelke als Ansprechpartner auf dem Markt vertreten.



Die Initiative Plastikmüllfreies Rheinbach und andere Info-Stände ergänzen die Produktpalette des Marktes.



Mit syrischen Backwaren aus eigener Herstellung – süß wie herzhaft – ist der Feierabendmarkt gewissermaßen auch international aufgestellt.

Katholisches Familienzentrum St. Martin ...

wurde zum dritten Mal mit dem Landes-Gütesiegel-NRW ausgezeichnet

Unser Familienzentrum St. Martin Rheinbach hat im Jahr 2020 schon zum dritten Mal auf NRW-Landesebene die Zertifizierung geschafft und alle Kriterien des hierfür vorgesehenen umfangreichen Gütesiegelverfahrens erfüllt. Hierzu müssen inhaltliche und strukturelle Leistungen in den Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden.

Vielleicht fragen sich einige aus der Gemeinde: Das Familienzentrum – was genau ist das eigentlich?

Das Katholische Familienzentrum (KFZ) und das Familienzentrum NRW, worin unterscheiden sich diese Begriffe?

Das Katholische Familienzentrum (KFZ) ist genau genommen keine Einrichtung, sondern vielmehr das umfangreiche Netzwerk aller katholischen Gruppierungen, Verbände, Einrichtungen und Kooperationspartner innerhalb unserer großen Pfarreiengemeinschaft. Es gibt in diesem Sinne keinen zentralen Ort – überall, wo etwas für Menschen in unterschiedlichen Lebensabschnitten angeboten wird, ist in diesem Sinne das Familienzentrum verortet.

Der Begriff „Familienzentrum“ führt dennoch bei vielen zu dem Trugschluss: „Familienzentrum – das ist doch die Sache der Kitas – also für Familien mit kleinen Kindern!“. Dabei sind die Angebote für alle Interessierten im Sozi-

alraum und für alle Altersgruppen von 0 bis 99 Jahren gedacht.

In diesem Familienzentrums-Netzwerk gibt es hier in Rheinbach zwei vom Land Nordrhein-Westfalen gesondert zertifizierte Kindertageseinrichtungen: die Kita „Liebfrauenwiese“ und die Kita „St. Helena“. Beide Einrichtungen bilden zusammen einen Verbund.

Neben der qualifizierten Betreuung der Kinder bietet das Familienzentrum St. Martin Rheinbach mit verschiedenen Kooperationspartnern ein breites Spektrum von Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangeboten an, die somit allen interessierten Menschen aus dem Sozialraum in vernetzter Form zur Verfügung stehen.

Diese Angebote werden regelmäßig beworben und veröffentlicht. Halbjährlich erscheint ein gedrucktes Leporello, das aber aktuell wegen der geltenden Einschränkungen von Veranstaltungen während der Corona-Pandemie nicht angefertigt wird.

Wegen der fehlenden Präsenzangebote bietet das Familienzentrum nun auch ein Online-Projekt an: Am 22. Juni 2021 starten wir in Kooperation mit der Familien- und Erziehungsberatungsstelle Rheinbach mit einem digitalen Angebot für interessierte Familien. Das Thema der „Selbstfürsorge“ soll hier ganz im

Fokus stehen. Ab 20 Uhr werden die erfahrenen Referentinnen per Webex-Meeting eine Austauschmöglichkeit für Familien anbieten. Neben dem Austausch werden handfeste Tipps vorgestellt, wie Familien besser durch auch zukünftige Krisenzeiten kommen können. Bei Interesse bitte bis 15. Juni 2021 per Mail unter: fb.rheinbach@rhein-sieg-kreis.de anmelden!

Wenn das Pandemiegeschehen es zulässt, wird in der ersten Sommerferienwoche (9. und 10. Juli 2021) eine Babysitterausbildung für Jugendliche ab 14 Jahren in der Kita Liebfrauenwiese angeboten. Die Jugendlichen absolvieren 16 theoretische Unterrichtsstunden sowie eine Hospitation in einer der Kitas. So kommen oft ehemalige Kindergartenkinder als Jugendliche wieder in ihre alte Kita zurück, um vielleicht ihre ersten sozialen Aufgaben wahrzunehmen. Ein vom Familienzentrum geführter Babysitterpool hilft Eltern, einen geeigneten Babysitter zu finden, und unterstützt die Jugendlichen bei der Jobsuche.

Aufgrund dieser Angebote und vielfältiger anderer Dienste sind die beiden

Tageseinrichtungen seit dem letzten Jahr für vier weitere Jahre berechtigt, den Zusatz „Familienzentrum NRW“ zu tragen. Die beiden Leiterinnen der Tageseinrichtungen, Kristin Schulte-Beckhausen und Claudia Löwer-Lenau, freuen sich mit ihren Teams über diese Anerkennung ihrer Leistungen.

Träger des Familienzentrums ist die Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach unter der pastoralen Leitung von Pfarrer Bernhard Dobelke.

Seit Juli 2020 hat das Familienzentrum St. Martin zudem auch eine eigene Homepage unter: www.familienzentrumrheinbach.de. Schauen Sie doch einmal vorbei oder vielleicht haben Sie auch Lust, sich mit Ihrem Engagement und Ihren Ideen einzubringen? Über Anregungen freuen wir uns.

Als Ansprechpartnerin zu Veranstaltungen, Kursen, Bildungs- und Beratungsangeboten steht Susanne Polak (Bürozeit: Dienstag und Donnerstag zwischen 8 Uhr und 12 Uhr unter Telefon: 02226/2378 oder per Mail: familienzentrum@st-martin-rheinbach.de) zu Ihrer Verfügung.

Susanne Polak

Kirche lebt – auch in Zeiten von Corona

Nach dem ersten „Corona-Schock“ haben sich viele Menschen in unserer Pfarrei inzwischen längst aus der Schockstarre befreit und sind aktiv ge-

worden bzw. weiter aktiv geblieben. Auf den nächsten Seiten finden Sie einige Beispiele aus der letzten Zeit.

Gottfried Bohl

Kolpingsfamilie Rheinbach

Wie jede Gruppe unserer Pfarrgemeinde, hat Corona auch die Kolpingsfamilie hart getroffen. Seit über einem Jahr sind nun keine „Familientreffen“ mehr möglich gewesen. Das Leitungsteam hat sich aber über die Monate große Mühe gegeben, den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten, sei es per Telefon, Mail, Brief oder durch gelegentliche Kontakte im Freien.

Die einzigen Möglichkeiten, im persönlichen Kontakt mit allen zu bleiben, waren und sind die Gottesdienste, das Friedensgebet, das einmal im Monat von der Kolpingsfamilie gestaltet wird, sowie verschiedene Andachten an der Waldkapelle.

Doch nicht nur Corona hat Veränderungen mit sich gebracht. Auch im Leitungsteam gab es einen Wechsel. So musste die Kolpingsfamilie Rheinbach ihren langjährigen Präses P. Bruno Kremser SAC verabschieden, der von nun an in Friedberg bei Augsburg seinen Dienst tut. Als kommissarischer Präses wurde Pastoralassistent Simon Josef Beranek bestimmt.

Die Kolpingsfamilie hofft – wie alle Gruppen unserer Pfarrgemeinde – nach den Sommerferien wieder ihr „Familienleben“ aufnehmen zu können. Zu den kommenden Veranstaltungen sei hier schon eine herzliche Einladung an alle ausgesprochen!

Simon Josef Beranek
Pastoralassistent

Flerzheimer Messdiener während Corona

Wie viele andere Vereine und Gruppen, traf auch die Messdiener von St. Martin Flerzheim die Corona Pandemie.

Bis zur Karwoche 2021 sah das so aus: Keine Gruppenstunden, kein Kakaoausgang in der Adventszeit, kein Sternsingingang durch die Gemeinde, kein Klüppern in der Karwoche, kein Ausflug und kein Grillen im Pfarrgarten, kein Altardienst in den Gottesdiensten.

Doch jetzt ändert sich langsam wieder etwas!

In kleinen Gruppen (bis zu vier MessdienerInnen) und unter Wahrung des Schutzkonzeptes können wir wieder den Dienst am Altar versehen!

Gruppenstunden sind leider weiterhin nicht möglich! So fehlt uns ein wichtiger Teil unseres Miteinanders auch weiterhin. Aber trotzdem möchten wir uns sehen und auch andere Kinder und Jugendliche

für die Aufgabe des Altardienstes begeistern. Das ist in Coronazeiten schwer. Aber wir möchten es versuchen.


So nutzen wir hier die Möglichkeit und ermutigen alle Kinder und Jugendlichen, sich als Messdiener zu melden.

Ansprechpartner für die Messdiener in Flerzheim ist Kaplan Carlos Mendoza.

Meldet Euch bitte bei ihm per E-Mail: carlos.mendoza-sandoval@erzbistum-koeln.de oder bei Bernadette Arnhold: bernadette@arnhold.info oder per Telefon: 02225 3621.

Wir freuen uns auf Euch
Bernadette Arnhold

In Bild und Ton Gottesdienste zuhause mitfeiern

Auch wenn aufgrund der Corona-Pandemie die Zahl der Gottesdienst-Besucher in Präsenz eingeschränkt ist oder der Gottesdienstbesuch aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich ist, kann doch jeder die Gottesdienste aus unserer Pfarrkirche St. Martin zuhause mitfeiern: entweder live am Bildschirm oder zeitversetzt als Aufzeichnung. Seit Heiligabend 2020 hat eine Gruppe von engagierten Ehrenamtlichen diese Möglichkeit realisiert. So wurden die Festgottesdienste an den Feiertagen zu Weihnachten und zu Ostern live übertragen, live geschnitten und aufgezeichnet. Auch besondere Gottesdienste wie die Profanierung der Pallotti-Kirche und der Karnevalsgottesdienst an der Waldkapelle konnten dank der Fachkenntnis gestreamt werden. Wurden  anfangs noch die vorhandene Technik der Team-Mitglieder genutzt, konnte dank des finanziellen Rahmens, den der Kir-



Gerda Saxler-Schmidt (mi), Mark Pieke (re) und Günter Spittel (li)
© Foto: Privat

chenvorstand zur Verfügung gestellt hat, inzwischen eine professionelle Anlage fest in der Pfarrkirche eingebaut werden. Die beiden fest installierten, schwenkbaren PTZ HD NDI Kameras (PAN, TILT, Zoom) sowie die Anbindung an die Mikrofonanlage der Kirche bieten optische und akustische Aufnahmen in sehr guter Qualität. Nicht zu-

letzt ist die Anlage nach entsprechender Einweisung sehr bedienerfreundlich und mit enormen Möglichkeiten versehen (OBS, Streamdeck, Superjoy und Mischpult für die Gesangsmikrofone). Auch wenn „nach Corona“ wieder mit „vollen Kirchen“ zu rechnen ist, werden weiterhin Gottesdienste gestreamt. So können auch in Zukunft nicht mobile Mit-Christen zuhause oder in Einrichtungen wie Seniorenheimen oder Krankenhäusern jederzeit die Gottesdienste mitfeiern.

Die Links zu den Live-Streams sind zu finden unter dem Menüpunkt „Aktuelles“ auf der Internetseite <https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/aktuelles> oder auf dem Youtube-Kanal der Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach.

Gerda Saxler-Schmidt, Petra Pieke, Mark Pieke und Günter Spittel übertragen aktuell die Gottesdienste und haben sich in diese Materie eingearbeitet. Schauen auch Sie doch gerne einmal in den Youtube Kanal hinein.

Gerda Saxler-Schmidt

Fastenimpulse

In der diesjährigen Fastenzeit fand an jedem Sonntagnachmittag um 17 Uhr ein kurzer Fastenimpuls statt. Pastoralassistent Simon Josef Beranek hatte dafür eine Impulsreihe des katholischen Pfarrers Bernd Mönkebücher gewählt.

Mönkebücher ist Pfarrer in Hamm und hat in den letzten Jahren immer wieder für Schlagzeilen gesorgt. Gerade in den vergangenen Monaten hat er sich für die Gleichberechtigung homosexueller Menschen in der Katholischen Kirche eingesetzt und ist auf große Unterstützung gestoßen.

Seine Fastenimpulse begeistern und bereichern durch zeitgemäße und kritische Auseinandersetzung mit dem Glauben sowie durch eine besondere Form der Schriftauslegung und Translation in die momentane Situation der Kirche. Die



Lektüre seiner Publikationen ist sehr zu empfehlen.

Musikalisch und gesanglich untermalt haben diese Impulsreihe unsere Seelsorgebereichsmusikerin Christiane Goeke-Goos und Max Gehmeyr.

Simon Josef Beranek, Pastoralassistent

KjG Rheinbach – aktiv trotz Corona



Outdoor-Aktivitäten während der Corona-Pandemie © Foto: Privat

Aufgaben für die Stafette am Jugendheim © Foto: Privat

Jugendarbeit in Zeiten von Corona – geht das überhaupt? Das war eine Frage, die uns in der KjG (Katholische junge Gemeinde) die letzten Monate ständig begleitet hat. Kaum eine Leitungsrundensitzung ging vorbei, bei der nicht auch ein Blick auf aktuelle Corona-Zahlen und Spekulationen über die kommenden Änderungen bei den Regelungen mit von der Partie waren. Planungssicherheit sieht anders aus. Dennoch blieben wir Leiter motiviert. Bereits kurz nach dem Start des letzten Lockdowns im November fanden die ersten Gruppenstunden erfolgreich online statt. Die sehr kurzfristige Absage der Sternsinger-Aktion hat uns natürlich sehr enttäuscht, ein paar kleine Ersatzangebote konnten wir aber trotzdem zustande bringen.

Mit dem neuen Jahr keimten auch während unserer dreitägigen online stattfindenden Jahresplanung neue Ideen auf und so fanden dann in schneller Abfolge ein Online-Spieleabend und ein Online-Quizabend statt. Die große Teilnehmerzahl und die deutlich erkennbare Freude der Kinder, durch diese Aktionen aus dem langweiligen Corona-Alltag herausgerissen zu werden, waren dann u. a. Ansporn für eine Actionbound Aktion im März, die Beteiligung an der Gründonnerstags-Wallfahrt, eine Jugend-Osternacht und die Fortführung der Planungen von zwei Ferienfreizeiten (2021 und 2022). Uns war aber schnell auch klar: Online ist zwar schön und gut, aber die Präsenzveranstaltungen kann es nicht ersetzen.

Sobald es die Regelungen also zuließen, begannen wir mit neuen Planungen.

Dies war gar nicht so einfach, denn unterschiedlichste Auflagen waren zu erfüllen. Die Restriktionen zur Maximalgröße von Gruppen und die Notwendigkeit des Maskentragens unterschieden sich außerdem je nach Zweck der Aktion. So galten innerhalb des Jugendheims andere Regeln als außerhalb und auch zwischen sportlichen Aktivitäten und anderen gab es Unterschiede.

Und doch konnte am 17. April eine erste Stafette stattfinden, an der auch gleich über 30 Kinder teilnahmen. Im Mai gab es dann u. a. mehrere „Pfingstlager-Ersatzaktionen“ mit Nachtwanderung, Geländespiel u. v. m. und im Juni ein Mottotag – alles natürlich streng regelkonform.

Jugendarbeit braucht zwei Komponenten: motivierte Kinder und motivierte Leiter.

Ohne Letztere wären die oben genannten Aktionen undenkbar gewesen. Viele haben den Begriff „Frustrationstoleranz“ neu kennengelernt, wenn lang geplante Aktionen abgesagt werden mussten, oder wenn man die gleiche Aktion mehrfach plante, um für verschiedene Corona-Szenarien gewappnet zu sein. Dennoch fanden die monatlichen Leitungsrundensitzungen weiter statt und die Moral wurde dank Online-Aktionen wie Krimidinnern oder Spieleabenden oben gehalten.

Unsere Antwort auf die oben gestellte Frage lautet also: „Ja, Jugendarbeit in Corona-Zeiten ist schwierig, aber es geht.“

Berni Escamilla

Firmung 2021

Wie bei so vielem in den vergangenen Monaten, hat es auch in der Firmvorbereitung neue Weichenstellungen gegeben.

Die Firmvorbereitung, gestaltet durch 12 KatechetInnen und Pastoralassistent Simon Josef Beranek als Verantwortlichen, findet in diesem Jahr als Online-Veranstaltung statt. Rund 50 Firmlinge bereiten sich hier in monatlichen Online-Treffen auf ihre Firmung vor. Die Hoffnung und der Wunsch der KatechetInnen ist es, dass wir die Treffen nach den Sommerferien auch live stattfinden lassen können. Geplant sind außer den thematischen Treffen auch eine Radtour durch die unterschiedlichen Kirchorte und unterschiedliche Jugendgottesdienste.

Die Firmung wird in diesem Jahr im Dezember stattfinden. Genauere Infos dazu folgen im nächsten MartinsEcho.

Wenn Sie an der Firmvorbereitung unserer Firmlinge interessiert sind, folgen Sie gerne dem Instagram-Account „firmung.rheinbach“. Auf diesem Account erfahren Sie alles über die durchgeführten Veranstaltungen, erhalten Infos und bleiben so auf dem Laufenden.

Simon Josef Beranek, Pastoralassistent

Osternacht 2021 der KjG Rheinbach



© Foto: Privat

„**D**ieses Jahr ist immer noch ein-iges anders“. Mit diesem Satz begann die Jugend-Osterandacht der KjG Rheinbach, die zwangsläufig völlig „anders“ ablief als die sonst nicht wegzu-denkende traditionelle Osternacht.

Statt Gesangbüchern und Osterkerzen kamen Handy und Kopfhörer zum Einsatz. Rund ums Jugendheim wurden Zettel aufgehängt, auf denen QR-Codes abgedruckt waren. (Das sind Bild-Codes, welche man mit einer Handycamera scannen kann, um wie in diesem Fall zu einem bestimmten YouTube-Film weitergeleitet zu werden.)

Ohne Eile konnte man sich an jeder Zettel-Station über die eigenen Kopfhörer eine mit ruhiger Musik untermalte Lesung anhören und erhielt am Ende des Beitrags dazu passende Aufgaben.

So konnte zum Beispiel jeder für sich oder mit seinem Haushalt einen Sorgenzettel schreiben, der anschließend im Osterfeuer der KjG verbrannt werden konnte. Währenddessen hatten sich andere bereits auf einen Spaziergang begeben, dessen Ziel es war, durch wechselndes Rechts- und Linksabbiegen Rheinbach neu zu entdecken. Zwischendurch begegnete man sich immer wieder, entweder bei den Spaziergängen, beim Einscannen der QR-Codes an den Stationen oder am wärmenden Osterfeuer.

Es war letztlich ein wirklich schönes Ereignis, das eine völlig andere Art von Andacht aufgezeigt hat, die wir zu „normalen“ Zeiten womöglich nie so kennen-gelernt hätten.

Leif Diedrichs und Sonja Spittel

Seniorenarbeit vor Ort

Die vielen Verantwortlichen der Seniorentreffs in der Kernstadt und auf den Dörfern sind auch in der Corona-Zeit für ihre Seniorinnen und Senioren da. In regelmäßigen Abständen besuchen sie die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger vor deren Haustüren und bringen Kleinigkeiten für das leibliche und seelische Wohl vorbei. Darüber freuen sich alle sehr und fühlen sich so in der Gemeinschaft gut aufgehoben.

Zum Weihnachtsfest 2020 und Osterfest 2021 hat Pastoralassistent Simon Josef Beranek an die Seniorinnen und Senioren in den Kirchorten sowie in den Seniorenheimen einen Gruß verfasst, den die Verantwortlichen an ihre Seniorinnen und Senioren weitergeleitet haben.

Es bleibt zu hoffen, dass man bald wieder zur Normalität zurückkehren und sich zum geselligen Miteinander treffen kann.

*Simon Josef Beranek
Pastoralassistent*

Familiengottesdienste

Die Kirche mit abgesperrten Bänken, die Erstkommunionvorbereitung kann nicht wie gewohnt beginnen, Kinder leben über Monate im Distanzunterricht und mit Kontaktbeschränkungen – wie sollen Kinder da noch Gemeinde und Kirche erfahren?

Wir wollten Kinder und Familien im Blick behalten und haben auch über den Herbst und Winter Möglichkeiten gesucht, Familiengottesdienste feiern zu können. Im November 2020 zum Fest des Pfarrpatrons St. Martin noch im Kirchengebäude, aber mit Einsetzen des Lockdowns dann lieber als Freiluftgottesdienst.

So sind wir Ende Februar an der Waldkapelle mit einem Familiengottesdienst

gemeinsam in die Fastenzeit gestartet. Passend zum Thema „Der Regenbogen – Zeichen der Hoffnung“ haben die Kinder Äste mit Bändern in Regenbogenfarben bekommen, die sie auf dem Weg durch die Fastenzeit begleiten sollten.

An Palmsonntag haben an der Waldkapelle nicht nur viele Familien, sondern auch Gemeindemitglieder aller Altersstufen unter dem Thema „Der König kommt“ an Jesu Einzug in Jerusalem und die Passion gedacht.

Mit dem Familiengottesdienst „Hörst du mich“ Ende April sind wir wieder auf die Schulwiese des SJG gegangen, weil die weiträumige Wiese vielen Platz bietet und trotzdem die nötigen Abstände sichert.

*Familien-
messe am
St. Joseph-
Gymnasium
© Foto: Bohl*



Messe an der Waldkapelle

© Foto: Hofer

Die große Zahl an mitfeiernden Kindern und Familien, aber immer auch von anderen Gemeindemitgliedern, die ohne Umstände auf Picknickdecken und mitgebrachten Stühlen Platz nehmen und mitfeiern, zeigt uns, dass es sich lohnt, immer wieder neue Wege zu suchen, damit alle gemeinsam Gottesdienst feiern können.

Um solche Gottesdienste anbieten zu können, braucht es viele Menschen, die

sich engagieren und ihre Ideen, ihre Zeit und ihre tatkräftige Mithilfe einbringen. Das kann kein Priester allein auf die Beine stellen. Wir freuen uns daher über jede und jeden, die Lust haben mitzumachen und unser Gemeindeleben lebendig zu halten. Trauen Sie sich, uns anzusprechen.

*Maria Hofer
Familienmesskreis*

Auf neuen Wegen durch die Fastenzeit und die Ostertage

Kirche unter freiem Himmel



Ostermorgen an der Waldkapelle

© Foto: Privat

Nicht nur – wie immer schon – in den Kirchen, sondern auch unter freiem Himmel konnte man in diesem Jahr die Fasten- und Osterzeit erleben: Am Aschermittwoch verteilte Pastoralassistent Simon Beranek in einer Andacht vor der Martinskirche das Aschenkreuz in einer coronagerechten Form.

Am Palmsonntag feierten nicht nur Familien, sondern Menschen aller Altersgruppen mit Kaplan Thibault einen Familiengottesdienst an der Waldkapelle zum Motto „Da kommt ein König“. Am Gründonnerstag wanderten Gemeindeglieder aus St. Martin Rheinbach und St. Martin Wormersdorf in einer

gemeinsamen Nachtwallfahrt von der Ippendorfer Kirche durch den nächtlichen Wald zur Waldkapelle, mit meditativen Stationen unterwegs und an der Waldkapelle, die von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates Meckenheim und der KJG Rheinbach vorbereitet wurden.

An Karfreitag um 10 Uhr betete Kaplan Carlos Mendoza gemeinsam mit Gläubigen die Karfreitagsgluturgie.

Auch an Ostern gab es ausreichend Angebote unter freiem Himmel:

Die KJG bot eine Osternacht mit digitalen Stationen und einer Osterfeier vor dem Jugendheim an.

Am Ostermorgen trafen sich noch im völligen Dunkel um 6 Uhr Gläubige zu einem von „gemeinsam unterwegs“ vorbereiteten Wortgottesdienst als Osterfeier an der Waldkapelle.

Um 15 Uhr am Ostersonntag feierte Kaplan Thibault dann an der Waldkapelle einen Ostermusicalgottesdienst für Familien.

Maria Hofer



Gründonnerstag – Abschluss der Nachtwallfahrt an der Waldkapelle

© Foto: Privat

Aktivitäten in den Kirchorten

St. Basilides, Ramershoven, und St. Martin, Flerzheim

„Diese Zeit der Pandemie ist eine Zeit, in der jeder sein Leben neu auf Gott als Halt und Ziel und als Dienst an den Menschen ausrichten kann.“

Papst Franziskus

Das versuchen Menschen in unseren Kirchorten Flerzheim und Ramershoven. Sie engagieren sich und bringen ihre Fähigkeiten und ihre Zeit ein. Dadurch wird „Christsein“ erfahrbar, auch in Zeiten von Corona.

An jedem Adventssonntag war von 18 bis 19 Uhr der Innenraum der Kirche St. Martin in Flerzheim in violetterm Licht erleuchtet, und es war Gelegenheit zum Gebet vor dem Allerheiligsten. Immer wieder fanden sich Menschen in der Kirche ein und verbrachten Zeit in der Stille und im Gebet.

Eine Gruppe „helfender Hände“ unterstützte unsere Küsterin bei den Vorbereitungen auf Weihnachten und schmückte den Kirchenraum. Einige Kinder bauten mit viel Freude und Kreativität eine schöne Krippenlandschaft, die dann auch die Gottesdienstbesucher bestaunten. So konnten wir, wenn auch mit wenigen Gläubigen, eine schöne und würdige Weihnacht in einer Kirche feiern, die das Auge und das Herz mit ihrem Schmuck erfreute. Allen, die dazu beigetragen haben, herzlichen Dank!

In den Monaten März und April wurde mit Hilfe unserer Lektoren jeden Montag der Kreuzweg gebetet. Dabei wurde

auch über den Tellerrand unseres Landes geblickt und die Not der Menschen in Bolivien, im Kongo und den Katastrophengebieten unserer Erde in den Blick genommen. Auch die Kommunionkinder mit ihren Müttern machten sich auf den Kreuzweg von Flerzheim nach Ramershoven. Wenn der Abschluss auch draußen vor der Kirche stattfand, so warfen doch einige einen Blick in die Kirche des Heiligen Basilides und suchten nach der Figur des Heiligen Martin. Für viele Kinder und auch für die Erwachsenen war es eine neue Erfahrung, den Kreuzweg betrachtend zu gehen, und es hat viel Freude gemacht, miteinander den Weg zu gehen.

Fleißige Helfer haben vor Palmsonntag kleine Buchsbaumgebilde gefertigt und mit einem kleinen Ostergruß versehen. Die liturgischen Feiern zu Ostern konnten coronabedingt nur in kleinerem Rahmen stattfinden. So musste auch in diesem Jahr die Agape-Feier ausfallen. Gerne wurden aber die gesegneten Osterkerzen mit nach Hause genommen, und Gottesdienste wurden am Fernseher mitgefeiert. Das war gerade für viele alte und kranke Menschen besonders wertvoll.

Auch in Corona-Zeiten versuchen viele Gemeindemitglieder durch ihr Mittun und ihr Gebet, Zeichen der Nähe und Solidarität zu geben und aus ihrem Glauben zu leben. Nur mit tatkräftiger Hilfe vieler können „liebgewonnene Traditionen“ auch weiterhin gepflegt und beibehalten werden. So waren für den Monat Mai jeden Donnerstag um 17:30 Uhr Andachten an der Mariengrotte im ehemaligen Kloster geplant. Da die pandemische Lage noch keine Wallfahrt zulässt, wird die jährliche Banneux-Wallfahrt auf den 29. September verlegt. Wir hoffen, die geplante Wallfahrt nach Lourdes vom 9. bis 17. Oktober 2021 durchführen zu können. Zu beiden Wallfahrten erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt weitere Informationen.

Auch in St. Basilides, Ramershoven, sind Gemeindemitglieder aktiv! Immer sonntags zwischen 17 und 19 Uhr wird die Möglichkeit zum Besuch der Kirche und zu stillem Gebet vor dem Herrn gegeben. Am Palmsonntag fand eine Palmweihe an der Kirche mit anschließendem stillen Gebet statt. Auch am Karfreitag wurde die Verehrung des Kreuzes in Verbindung mit einer Andacht auf dem Friedhof gefeiert, und die Osternacht wurde mit ei-

ner Lichtfeier auf dem Friedhof begangen. Die Gemeindemitglieder konnten sich auch hier eine Osterkerze mit nach Hause nehmen.

Es bedarf des Engagements vieler, um auch weiterhin das Leben der Kirche vor Ort lebendig zu halten! Jede und jeder Getaufte ist berufen, sich einzubringen und seinem Glauben Ausdruck zu geben. Nur dann bekommt unser Glaube „Hände und Füße“. Es finden sich immer wieder Menschen in unseren Kirchorten, die ihre Zeit und ihre Talente einbringen, damit das kirchliche Leben in unserer Pfarrgemeinde sichtbar und erfahrbar wird. Dafür herzlichen Dank! Die Mitglieder des Kirchausschusses St. Martin und St. Basilides freuen sich, wenn sich auch neue Gesichter anschließen und sich in das Leben unserer Pfarrgemeinde einbringen. Jede und jeder ist herzlich willkommen. Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!

Im Kirchausschuss Flerzheim sind die Ansprechpartnerinnen: Frau Ellen Schüller und Frau Bernadette Arnhold. In Ramershoven sind die Ansprechpartnerinnen: Frau Sandra Olzem und Frau Angela Bahnerts.

Bernadette Arnhold

Andacht in Neukirchen

Seit über einem Jahr gibt es in Neukirchen keine Messe mehr. Es ist schade, dass die Kirche nicht genutzt wird. Ich dachte mir, wir haben eine

schöne Kirche im Dorf und sie steht einfach leer.

Besonders für unsere älteren Mitchristen ist es schwer. Den meisten fehlt der



Gottesdienstraum der Katholischen Kirche
St. Magareta in Neukirchen © Foto: Regina Jacob

Führerschein und sie sind immer auf Andere angewiesen. Dazu kommt, dass in Rheinbach nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht. Auch die Anmeldung ist für viele zu aufwändig. Wir sind dankbar, dass die Kirche offen ist und man ein Kerzchen aufstellen kann.

Ermuntert durch Diakon Roos wollte ich eine Andacht beten. Im Internet hatte ich eine Litanei zu Dreikönig gefunden. Damit fing es an. Nun haben wir schon die zweite Andacht abgehalten. Weitere sollen kommen. Durch die Reaktionen merke ich, dass der Wunsch nach religiösem Beisammensein besteht.

In meiner Schwester und meinem Mann habe ich Hilfe gefunden. Wir wechseln uns bei den Gebeten ab, und mein Mann sorgt für eine angemessene musikalische Begleitung.

Regina Jacob

Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu

Anfang des Jahres, als die ökumenische Vorbereitungsgruppe anfang, den Weltgebetstag in diesem Jahr zu planen, war schnell klar: So wie sonst kann es nicht sein. Die Inzidenzzahlen waren hoch, und ein Präsenzgottesdienst mit normalerweise um die 100 Teilnehmerinnen und anschließendem gemeinsamen Essen würde nicht möglich sein. Also haben wir uns für das Experiment eines Zoom-Gottesdienstes entschieden.

Eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes konnte man sich einwählen und die technischen Schwierigkeiten lösen oder Menschen begrüßen, die man lange nicht mehr gesehen hatte.

Während des Gottesdienstes wurden viele Bilder aus Vanuatu gezeigt, einem Land, das von der britischen New Economics Foundation in den vergangenen Jahren zwei Mal zum Land mit den glücklichsten Menschen der Welt erklärt wurde. Und das, obwohl der

Klimawandel dort besonders spürbar ist. Tropenstürme werden stärker, z. B. tobte der Zyklon Pam im März 2015 mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 280 km/h über Vanuatu und zerstörte innerhalb von einer Nacht schätzungsweise 90 Prozent aller Häuser. Der Schaden wurde damals auf 600 Millionen US-Dollar geschätzt. Das sind etwa

zwei Drittel des Bruttoinlandsprodukts des Landes. Auch gibt es vermehrt Starkregen, die die Quellen und damit das Trinkwasser in den Dörfern verschlammten.

Innerhalb des Gottesdienstes wurde viel aus dem Land berichtet, auch einige Vorstellungen von Frauen aus Vanuatu wurden verlesen. Dank der Unterstützung



Heike Glaser bei der Aufnahme von Liedern mit verschiedenen Instrumenten
© Foto: Birgit Keil

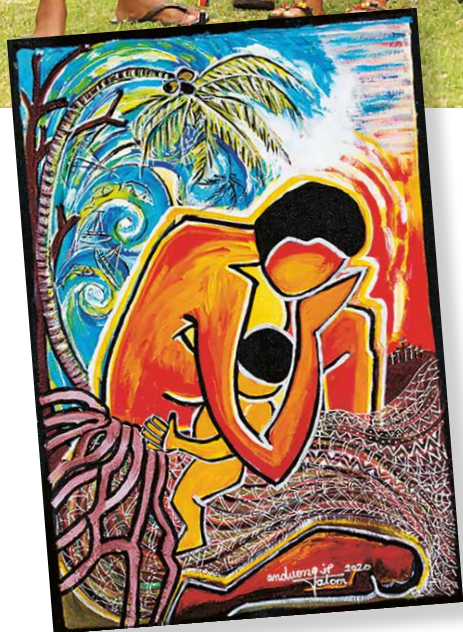


Strand von Vanuatu

© Foto: Weltgebetstag



*Bewohner/innen von Vanuatu in festlicher
Bekleidung* © Foto: Weltgebetstag



© Foto: Weltgebetstag

von Heike Glaser, die die Lieder mit verschiedenen Instrumenten aufgenommen hatte, konnte auch gesungen werden.

Fazit: Ein Zoom-Gottesdienst ist auf jeden Fall besser als kein Weltgebetstagsgottesdienst, und eine Verbundenheit zwischen den Teilnehmerinnen und den Frauen aus Vanuatu war auch zu spüren. Allerdings freut sich das Vorbereitungsteam schon heute auf den 4. März 2022 in der Hoffnung, dann den Gottesdienst aus England, Wales und Nordirland mit dem Titel „Zukunftsplan Hoffnung“ wieder in gewohnter Weise mit anschließendem persönlichen Beisammensein feiern zu können.

Birgit Keil

Viel Platz für neue Möglichkeiten: das LIVE in Zeiten von Corona

Wie lassen sich Kontaktbeschränkungen und Abstandsregelung mit der „Komm-und-Geh“-Struktur eines Offenen Treffs vereinbaren? Wie alle anderen Einrichtungen stand auch das Kinder- und Jugendzentrum LIVE vor der großen Herausforderung, die uns nun seit letztem Jahr alle begleitet: Der Umgang mit einer Pandemie.

Letztes Jahr entwickelte das LIVE bereits früh im ersten Lockdown ein Hygienekonzept, so dass den Kindern und Jugendlichen bei den ersten Öffnungsschritten wieder ein Anlaufpunkt zur Verfügung stehen konnte.

Den erneuten Lockdown während des Jahreswechsels nutzte das LIVE-Team zum einen, um den Kindern und Jugendlichen mit wöchentlichen „Rund-um-Sorglos“ Paketen die reichlich vorhandene Freizeit zu verschönern, und zum anderen, um eine eigene App zu entwickeln, damit das Team „online“ weiterhin für die Kinder und Jugendliche da sein kann. Neben der Möglichkeit sich unter anderem online für den nun wieder geöffneten Offenen Treff und kommende Freizeitfahrten anmelden zu können, steht den Kindern und Jugendlichen ein Chat zur Verfügung, den sie bei Herausforderungen und Sorgen oder einfach nach Lust und Laune nutzen können, um mit dem LIVE-Team in Kontakt zu treten.

Auf die Frage, was Corona aus den Mitarbeitern des LIVEs macht, lässt sich aus einer positiven Sichtweise sagen: „Hand-



werker!“. So nutzte das LIVE-Team die Zeit nämlich auch dazu, den seit Jahren eher stiefmütterlich behandelten Billardraum nezugestalten und in Zukunft den Jugendlichen einen eigenen, nur für sie gedachten Rückzugsraum zur Verfügung zu stellen. Auch die Kult-Kegelbahn im Keller hat einen neuen „Anstrich“ bekommen, so dass es in Zukunft für die Besuchenden im LIVE und für die Kinder, die ihren Geburtstag dort feiern möchten, eine Schwarzlicht-Kegeloption gibt.

Zurzeit (Stand Ende Mai) hat das LIVE für fünf Kinder und Jugendliche geöffnet und bietet dreimal die Woche interessante Projektworkshops an, um für Abwechslung und Freude zu sorgen.

Das LIVE Team freut sich auf die kommenden Lockerungen im Sommer, um wieder mehr Kinder und Jugendlichen die gewohnt interessanten

und abwechslungsreichen Programme bieten zu können: Ein Vorbeischauen lohnt sich immer! Auch in Zeiten von Corona.

Nähere Informationen zu den Aktionen und Angeboten stehen auf unserer Homepage: www.live-st-martin.de und unser neuen App: <https://live-kinder-und-jugendzentrum.zur.app/>

Sven Kraywinkel

Die Pfarrcaritas in Rheinbach

Die Arbeit der Caritas ist immer Hilfe von Angesicht zu Angesicht. In einer Zeit, die durch einen raschen Wandel der Meinungen und Werte gekennzeichnet ist, beziehen wir in unserem Tun und Reden Standpunkte, die sich an christlichen Werten orientieren und darin gründen. Seit nunmehr über einem Jahr behindert oder verhindert die Pandemie die Be-

gegnung mit Menschen. Wir bemühen uns, zum Teil langjährige Kontakte nicht abbrechen zu lassen. Die Helferinnen und Helfer unserer Pfarrcaritas stehen hier vor großen Herausforderungen. Neben Unterstützung und Hilfen für Menschen in akuten Notlagen haben wir einen Besuchsdienst zu Geburtstagen, organisieren wir einen wöchentlichen Seniorentreff und betreiben eine Kleiderstube mit wöchentlichen Öffnungszeiten. Nachfolgend schildern einige Damen unserer Pfarrcaritas ihre Erfahrungen in diesen schwierigen Zeiten.

Rainer Perschel

Seniorentreff Lindenplatz

Wegen der Corona-Regeln (Maskenpflicht, Abstand, Begrenzung der Teilnehmerzahl) steht uns unser Domizil, das



Besuch des Kinderprinzenpaars © Foto: Privat

Pfarrzentrum am Lindenplatz in Rheinbach, zurzeit nicht zur Verfügung.

Jeden Monat nehmen wir telefonisch Kontakt mit unseren Seniorinnen und Senioren auf, um uns nach ihrem Befinden zu erkundigen und – wie zurzeit üblich – mitzuteilen, dass der Seniorentreff leider im kommenden Monat noch nicht stattfinden kann. Darüber sind

alle sehr traurig, da für die meisten der Seniorentreff das einzige Highlight der Woche ist.

Ende November 2020 haben unsere Gäste in einem Weihnachtsbrief den Jahresrückblick des Jahres 2020 erhalten. Sie wurden informiert über die Aufnahme von vier neuen Gästen und fünf Sterbefällen. Trotz der Kürze der Zeit – am 11. März 2020 haben wir uns zuletzt getroffen – konnten wir noch neun Geburtstage feiern. Außerdem begrüßten wir bei unserer Karnevalsfeier am 19. Februar 2020 das Rheinbacher Kinderprinzenpaar Tim I. und Hannah I. mit Gefolge. Da wir coronabedingt 2020 keine Weihnachtsfeier im Pfarrzentrum am Lindenplatz abhalten konnten, haben wir (Ursula Althausen und meine Mitarbeiterinnen Karin Häring, Silvia Jansen und Waltraud Effer) Anfang Dezember die Seniorinnen und Senioren besucht und ihnen das Weihnachtsgeschenk des Seniorentreffs überreicht. Darüber haben sie sich sehr gefreut.



Das Team der Kleiderstube der Pfarrcaritas bei der Eröffnung in den neuen Räumlichkeiten im Untergeschoss des Pfarrzentrums am Lindenplatz.

© Foto: Saxler-Schmidt

Zudem erhielten unsere Gäste die Weihnachts- und Osterbriefe und die Osterkerzen, die wir für die Pfarrgemeinde St. Martin Rheinbach verteilt haben.

Wir hoffen alle, dass wir uns in diesem Jahr bald wieder treffen können.

Ursula Althausen

Kleiderstube

Mit vielen Ideen und großem Einsatz sowie zeitlichem und handwerklichem Geschick war es im Herbst 2020 dem Team der Kleiderstube erlaubt, aus dem Untergeschoss in den lichtdurchfluteten, gut zu belüftenden großen Raum in der ersten Etage des Pfarrzentrums umzuziehen, allerdings leider vorerst zeitlich befristet. Hier macht es Spaß, das gut sortierte, vielfältige Angebot an Damen-, Herren-, Kinderkleidung, Leib- und Tischwäsche dekorativ zu präsentieren

und an Jedermann/-frau für eine kleine Spende abzugeben. Bei den Rheinbachern kommt dieses Angebot bestens an. Wir hören sehr viel Lob und erfahren reichlich Zustimmung.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen freuen sich jede Woche auf den Donnerstag, um ihre sinnvolle Arbeit, auch unter den erschwerten Bedingungen mit dem Hygienekonzept, auszuüben. An dieser Stelle sei auch ein großes Lob an alle Mitbürger und Bedürftige ausgesprochen, die die erforderlichen Corona-Maßnahmen bedingungslos einhalten.

Mit Beginn der kalten Jahreszeit war es besonders traurig, die Wintergarderobe nicht weitergeben zu können. Wir machten uns Gedanken, besonders an Bedürftige und Obdachlose verteilen zu können. Sehr erstaunt nahmen wir zur Kenntnis, dass selbst die Bahnhofsmission Bonn und andere Institutionen ihre Kleiderkammern mehr als gefüllt hatten und kein Bedarf war. Der Versuch, am Gabenzaun links der Kirche in Rheinbach Kleiderspenden anzuhängen, wurde nur ein mäßiger Erfolg. Ein Versuch war es wert und tröstete. Wir änderten den Aushang am Pfarrzentrum und machten es möglich, in Einzelfällen nach telefonischer Absprache zur Ausgabe vor Ort zu sein. Auch hier war die Resonanz leider nicht wie erhofft und wurde mehr von Rheinbachern genutzt, Kleidung abzugeben, statt ausgeben zu können.

Zurzeit wünschen wir uns eine Perspektive, wann, wie, wie lange und für wen geöffnet werden kann. Das erwartet doch der Leser wie z. B. donnerstags zur gewohnten Zeit oder getaktet mit Vorla-

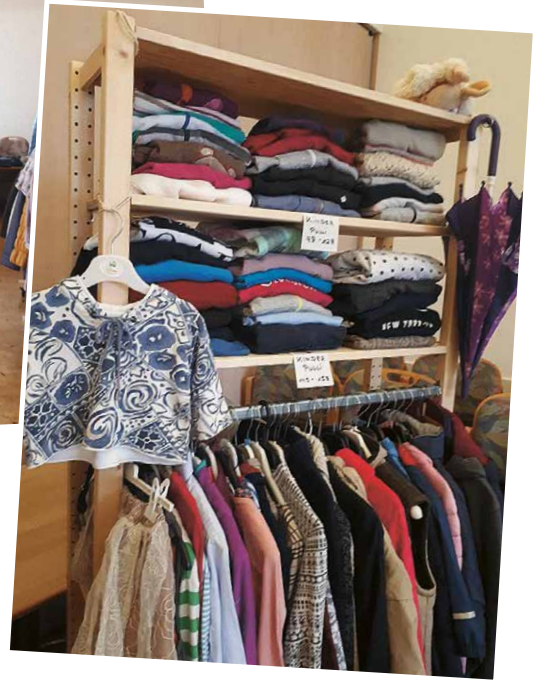
ge eines aktuellen negativen Schnelltest etc.

Wenn es dann hoffentlich bald eine Wiedereröffnung gibt, freut sich das gesamte Team auf zahlreiche interessierte Menschen, die sich in unserem großen Angebot umschaun und die mit einer minimalen Spende der Pfarrcaritas ermöglichen, Rheinbacher Bürgerinnen und Bürgern in einer finanziellen Notlage helfen zu können.

Helga Bock

Geburtstagsbesuche

Im Auftrag der Pfarrcaritas werden die Senioren zum 80., 85. und dann jedes Jahr zu den Geburtstagen besucht. Man hat auch zusätzlich zu dem „Heftchen“ ein kleines Geschenk mitgenommen. Die Leute haben sich meistens sehr gefreut. Manche mochten einen gar nicht wieder weggehen lassen. Diese Gepflogenheit konnte allerdings in Zeiten von Corona nicht beibehalten werden. Daher ist es jetzt leider so, dass die Senioren nur dieses „Heftchen“ bekommen, welches in den Briefkasten geworfen oder aber in einiger Entfernung zum Schutz vor einer Infektion abgegeben wird. Diese Vorgehensweise ist natürlich nicht befriedigend, weder für die Senioren noch für den Überbringer. Viele Leute bedauern es, dass die Ansprache jetzt fehlt; denn man hat immer über dieses und jenes erzählt. Auch der Überbringer der Glückwünsche ist mit dieser Vorgehensweise nicht glücklich. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, dass es im Laufe des Jahres wieder zu



*Die liebevoll eingerichteten
Räumlichkeiten der Kleiderstube
© Fotos: Privat*

den persönlichen Kontakten mit den Senioren kommen kann.

Helga John

Seit einigen Jahren unterstütze ich die Pfarrcaritas mit meinen Besuchen der älteren Gemeindeglieder zum Geburtstag. Die Menschen zu Hause oder in den Senioreneinrichtungen freuen sich und tauschen sich gerne aus, soweit es ihnen möglich ist. Man erfährt viel aus ihrem Leben und ihren Familien. Oftmals sind wir aber auch die einzigen Ansprechpartner neben dem Pflegepersonal. Jetzt mit Corona finden die Gespräche leider nicht mehr so statt, weil die Besuchsmöglichkeiten weitgehend eingestellt bzw. eingeschränkt wurden. Ohne Corona-Tests läuft nichts mehr.

Claudia Althausen

In diesem Jahr war, ist alles anders. Es war immer sehr schön, wenn ich zum Gratulieren zu unseren älteren Gemeindegliedern kam. Ein gutes Gefühl. Ein Heft mit Glück und Segenswünschen von Pfarrer Dobelke und einem kleinen Geschenk dabei. Wichtig aber waren der Kontakt, das Gespräch. Alles zur Zeit der Pandemie nicht mehr möglich. Distanz heißt das magische Wort.

Manchmal klinge ich, gehe ein paar Schritte zurück, Abstand eben. Oft benutze ich nur den Briefkasten für den Besuch. Das persönliche Gespräch, einmal umarmen: Alles geht nicht. Es geht mir schlecht dabei, ich bin sehr traurig. Hoffen und beten Sie mit mir auf bessere Zeiten.

Kerstin Klier

Ausbildung während der Corona-Pandemie

Katholische Kindertagesstätte St. Ursula, Flerzheim

Die Corona-Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Geplante Angebote und Projekte konnten leider nicht so umgesetzt werden, wie es geplant war und wie wir es uns gewünscht hätten. Durch Umstrukturierungen und diverse Umplanungen konnten wir sie jedoch erfolgreich durchführen.

Wir erstellten für die Kinder Angebotspakete für zu Hause, wodurch sie die Möglichkeit erhielten, diese mit ihren Eltern gemeinsam zu erarbeiten. Durch den Erhalt des Kontaktes zu den Eltern ist es uns gelungen, stetig Rückmeldungen zu den Angebotspaketen zu bekommen. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv.

Durch den Onlineunterricht in der Schule waren wir gezwungen, unseren Alltag umzustrukturieren. Dies spielte sich jedoch schnell ein, und wir durften die letzten Schultage trotz der vorherrschenden Situation erfolgreich abschließen.

Unser Dank geht vor allem an unsere Kollegen, da sie eine wichtige Stütze für die Aufgaben und Herausforderungen des Erzieheralltags waren. Trotz der schwierigen Zeit und all den Herausforderungen haben wir es geschafft und konnten trotz der Einschränkungen des Alltags unsere Praxisaufgaben bewältigen und mit Erfolg abgeben.

Stefanie Güß und Alina Schmitz

Katholische Kindertagesstätte Liebfrauenwiese, Rheinbach

Wir machen die praxisintegrierte Ausbildung, auch genannt PIA. Wir haben ab dem ersten Ausbildungsjahr drei Mal in der Woche Schule und zwei Tage, an denen wir im Kindergarten arbeiten. Ab dem zweiten Jahr haben wir zwei Tage Schule und gehen drei Tage arbeiten.

Ab März 2020 begann in unseren Kitas die Notbetreuung für die Kinder mit Eltern in systemrelevanten Berufen. Zu

dieser Zeit haben sehr wenige Kinder die Kita besucht, und sowohl wir als Auszubildende und Praktikanten als auch unser näheres Umfeld waren mit der Situation überfordert. Die Arbeit mit weniger Kindern gestaltete sich intensiver, und wir haben gemeinsame Aktionen für die Eltern und Kindern Zuhause geplant.

Ab Sommer 2020 waren wir im Präsenzunterricht und die Eingewöhnung innerhalb der Kita verlief normal und

positiv. Der Präsenzunterricht sorgte für viel Unruhe und Unsicherheit, da wir alle aus unterschiedlichen Einrichtungen kamen und viele verschiedene Leute in einem Raum zusammengesessen haben. Die Arbeit in der Kita verlief weitestgehend normal und bereitete uns Freude, da wir den Kindern den „normalen“ Alltag ermöglichen konnten.

Ab November befanden wir uns im zweiten Lockdown und hatten Online-Unterricht. Es waren wie zu Beginn wenige Kinder in der Einrichtung, was die Erledigung von schulischen Aufgaben innerhalb der Kita deutlich erschwerte. Dennoch konnten wir den Kindern helfen, sich schnell wieder in den geregelten Kita-Alltag einzufinden.

Der Online-Unterricht hat ein angenehmeres und sicheres Lernen ermöglicht; dennoch kam man teilweise nicht in einen intensiven Austausch, was sich negativ auf die schulischen Inhalte auswirkte. Der Online-Unterricht ist teilweise auch sehr stressig; die Arbeit in der Kita dient als positiver Ausgleich.

Die Verknüpfung von Schule und Praxis ermöglicht uns eine ausgewogene Zusammenarbeit und bietet während dieser Zeit etwas Abwechslung. Dank der Unterstützung unserer Kitas konnten wir innerhalb dieser Zeit auch viele positive Erfahrungen sammeln.

*Ann Kantharobarajah, Lara Müller
und Lena Vollberg*

Unsere Partnergemeinde Kiruhura in der Corona-Zeit

In der Corona-Pandemie erlebt unsere Partnergemeinde in Ruanda viele Herausforderungen und Schwierigkeiten. Mehrfach waren für längere Zeit die Kirchen geschlossen. Dadurch fielen auch die überlebenswichtigen Einnahmen aus den Kollekten weg. Auch wenn Gottesdienste stattfinden können, sind nur eine begrenzte Zahl an Kirchenbesuchern zugelassen. Viele Gemeindeglieder sind sehr arm und von den derzeit herrschenden Umständen besonders betroffen.

Kaplan Innocent berichtet: „Das soziale Leben ist schwierig geworden wegen all der notwendig gewordenen Corona-Maßnahmen. Es ist schwierig, Arbeit zu finden; es gibt Hunger und Armut. Zusätzlich belastend war eine Regenzeit mit besonders starkem Regen. Für viele Menschen ist der Kampf ums Überleben sehr mühsam geworden, auch in der Pfarrei Kiruhura. Der Regen hat viele Schäden angerichtet. Durch Erosion sind Wasserstellen zugeschüttet worden; Felder wurden überschwemmt, so dass ein



Bau des Handwaschbeckens als Teil der Hygiene-Station vor der Kirche

© Foto: Privat



Lebensmittelverteilung in Kiruhura nach den Überschwemmungen

© Foto: Privat

zeitweise geschlossen, einige sind jetzt wieder geöffnet.

Die Jugendlichen der Pfarrei werden ermuntert, sich als freiwillige Helfer am Gemeindeleben zu beteiligen, indem sie zum Beispiel helfen, die beschädigten Häuser wiederaufzubauen.

Teil der Ernte zerstört ist; einige Lehmhäuser wurden beschädigt, teilweise unbewohnbar.

Es gibt also zwei große Herausforderungen, mit denen wir zu kämpfen haben.

Die Hauptaufgabe für die Pfarrei Kiruhura ist, den Menschen zu helfen, mit den durch den Regen verursachten Problemen fertig zu werden. Auch die Menschen, die Nachbarschaftshilfe leisten, brauchen unsere Unterstützung.

Besonders leiden die Menschen unter der Kontaktbeschränkung, darunter, dass die üblichen vielen gegenseitigen Besuche und Reisen nicht stattfinden können.

Einige Ortschaften unserer Pfarrei sind immer wieder im Lockdown, derzeit Sheke und Gashoba. Die Kirchen waren

Die Kosten für ein Haus betragen etwa 500 Euro.

Außerdem gibt es Anstrengungen, die Erosion aufzuhalten und zu vermeiden. Die Gemeindemitglieder sollen unterwiesen werden, auf welche Weise das geschehen kann. Allgemein ermutigen wir die Gemeindemitglieder, sich gegenseitig zu helfen, und auch über ihre Probleme zu sprechen.“

Seit gut einem Jahr unterstützen wir die Gemeinde Kiruhura mit unregelmäßigen Zuwendungen von je 1.000 Euro. Dank dieser Hilfe konnten die Löhne der 11 Angestellten der Pfarrei bisher gezahlt werden.

Etwa 100 Familien erhielten Beihilfe für die Zahlung der obligatorischen Kran-



Corona-Maßnahmen in der Kirche von Kiruhura zur Einhaltung der Abstandsregeln © Foto: Privat

kenversicherung. Mehrmals gab es Lebensmittelspenden für die besonders Bedürftigen, die aufgrund ausgefallener Ernten und Arbeitslosigkeit Hunger litten. Einige der vom Starkregen zerstörten Häuser konnten repariert werden.

Vor der Kirche wurde eine Hygiene-Station mit Handwaschbecken aufgebaut und die Kirche wird fortlaufend mit Hygiene-Artikeln (Seife, Desinfektionsmittel u.ä.) versorgt. Der Pfarrhaushalt erhielt notwendige Unterstützung.

Insgesamt wurden bis Ende April 2021 gut 11.000 Euro dafür gespendet aus unserer Pfarrei. Bisher schon überwie-

sen wurden 7.400 Euro, die restlichen knapp 4.000 Euro folgen demnächst.

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die mit ihren Spenden zur Linderung der Not beigetragen haben. Auch aus Kiruhura gab es schon mehrmals großen Dank für die Unterstützung aus Rheinbach, die in manchen Fällen sicherlich lebensnotwendig ist.

Leider dauert die Situation noch an, so dass die Menschen in Kiruhura vorerst weiterhin dringend unsere Hilfe brauchen (s. u.) .

Maria Kabira, Ausschuss Mission-Entwicklung-Frieden (MEF)

Spendenkonto:

Katholische Kirche St. Martin
 IBAN: DE29 3706 9627 0011 3740 50
 BIC: GENODED1RBC

Verwendungszweck: Kiruhura
 Nicht vergessen: Bitte Adresse angeben, wenn eine Spendenquittung gewünscht wird.

Wie lebe ich persönlich in dieser Zeit ...

Gemeinde und Glaube? Was könnte bleiben? Was stört?

Diese Fragen hatten wir gestellt beim Aufruf für dieses MartinsEcho. Und wir freuen uns, dass doch einige dem Aufruf gefolgt sind und sehr persönlich geschildert haben, wie sie

diese ungewöhnliche Zeit erleben und was es auch für ihr Glaubensleben bedeutet.

Vielen vielen Dank dafür!
Gottfried Bohl

Leben aus dem Glauben – auch in Zeiten von Corona!

Diese Pandemie beeinträchtigt alle Bereiche unseres Lebens. Sie verändert auch meinen Blick auf das Leben, denn sie bedroht das Leben und viele Existenzen.

Dieser Virus hat Einfluss auf Stimmungen und Motivationen, ja, sie stellt an die gesamte Menschheit enorme Herausforderungen.

Mir wird immer deutlicher, dass auch mit Schutzimpfungen, Masken, Abstand und Hygienemaßnahmen, diese Pandemie uns allen noch viel Geduld abverlangt wird.

Der Wunsch nach körperlicher und seelischer Gesundheit steht immer mehr im Vordergrund und der Wunsch nach Stabilität und Sicherheit wird immer größer.

Wir spüren, dass wir in einer Zeit leben, in der wir nur begrenzt planen können. So versuche ich die täglichen Aufgaben

anzugehen, dabei achtsam zu sein für das, was mir heute begegnet.

Ich bemühe mich besonnen zu sein und in meinem „sorgen“ auch an mich selbst zu denken.

Auch in Punkto Gastfreundschaft muss ich neu denken und im Rahmen der Möglichkeiten nach Formen der Begegnung suchen.

Sehr oft wird es mir auch zum Bedürfnis für all die kleinen Zeichen und Dinge dankbar zu sein und das auch im Gebet vor Gott auszusprechen.

Gerade jetzt im Frühling schöpfe ich aus der Betrachtung der Knospen und Blütenpracht, der Beobachtung der singenden Vögel, der summenden Bienen und Hummeln viel Kraft und Freude.

Aber ich vermisse die Begegnungen und Gespräche, die gemeindlichen Gesänge im Gottesdienst und das Proben und Zusammensein im Kirchenchor.

Gerne stelle ich eine Kerze an der Gottesmutter auf und lege all meine Anliegen in ihre Hände.

Das Licht der Kerze ist für mich Ausdruck meines Vertrauens in die Fürsprache der Gottesmutter und Ausdruck meiner Verbundenheit mit allen, derer ich im Gebet gedenke.

So fühle auch ich mich im Gebet meiner Mitchristen getragen. Das zeigen mir die vielen Kerzen, die am Marienaltar in unserer Kirche entzündet werden.

Diese Zeit der Pandemie eröffnet mir neu die Möglichkeit inne zu halten und mein Leben neu auszurichten.

Diese Krise stellt mich aber auch vor so manche Herausforderung, privat und auch im Leben der Gemeinde. Ich würde

mir wünschen, dass viele mit mir darüber nachdenken, wie unser Glaube und Gott für die Menschen unserer Tage erfahrbar gemacht werden kann.

Gerade in Zeiten von Kirchenaustritten und Krisen ist es wichtig, nach Möglichkeiten zu suchen um die alten Glaubens-traditionen mit dem Leben und den Erfahrungen von heute zu verbinden und so auch neue Räume des Glaubenslebens zu finden.

Ich hoffe, dass auch mit Blick auf die anstehenden Wahlen in unserer Kirchengemeinde sich Menschen bereiterklären, richtungsweisende Entscheidungen mitzutreffen und sich den Herausforderungen und Krisen, die gerade unsere Kirche erschüttern stellen.

Gott ist dynamisch!

*Er geht mit uns und er wirkt durch uns –
in guten wie in schlechten Zeiten.*

*Er braucht uns, unsere Hände und Füße,
unsere Augen und unseren Mund.*

*Gott ist mit uns und will auch in Zeiten
von Corona wirken in dieser, seiner Schöpfung.*

Er braucht Dich und mich.

Gott ist da !

Er, der Gott mit uns.

*Das ist meine Hoffnung und meine Freude,
besonders an Ostern.*

Und seine Zusage gilt uns allen.

Christus lebt !

Mit ihm lebe auch ich.

Leb nicht so in den Tag – Gott schenkt Dir das Heute !

Bernadette Arnhold

Neue Chancen?

Woran werde ich mich wohl erinnern, wenn ich in zehn Jahren auf dieses Jahr 2020/2021 in Sankt Martin zurückblicke? Was wird mir als wichtig in Erinnerung bleiben?

Diese Monate haben mich Gemeinde ganz neu erleben lassen. Plötzlich lief es nicht mehr selbstverständlich so weiter, wie es seit Jahren lief, Strukturen verstummt oder waren nicht mehr hilfreich, neue Ideen und Wege waren und sind nötig, um Gemeinschaft überhaupt noch (er)leben zu können ... und sie haben Leben in unser St. Martin gebracht, trotz aller Einschränkungen.

Wir leben schon Monate mit abgeäunten Kircheninnenräumen, Gottesdiensten ohne die Möglichkeit zu singen, eng begrenzten Teilnehmerzahlen mit großem Abstand beim Gottesdienst – selbst die Erzählrunde im Freien nach einem Gottesdienst ist kritisch, jedes Vorbereitungstreffen muss digital laufen. Wenig Raum für die Nähe und den Austausch, von dem eine Gemeinschaft doch lebt. Aber diese Beschränkungen haben Platz geschaffen!

Vor Weihnachten und genauso vor Ostern haben viele Engagierte u. a. im Kirchausschuss gemeinsam überlegt, wie Glaube und Gemeinschaft auch in diesen Zeiten, wo so vieles nicht geht, erlebbar bleiben könnte. Es war und ist toll, dass hier ganz viel Austausch stattfindet, Menschen ins gemeinsame Überlegen kommen, die vorher gar nicht so viel miteinander zu tun hatten. Und gemeinsam sind viele neue Ideen

entstanden, neue Wege, die man einmal ausprobieren könnte: Ostertüten für Familien, das Aschenkreuz draußen, ein Gabenzaun vor der Kirche, eine Nachtwallfahrt gemeinsam mit Wormersdorf, eine Osterfeier organisiert von den Jugendlichen der KJG, meditative Auszeiten mitten im Feierabendmarkt ... Einiges wurde organisiert und vorbereitet, nur um kurzfristig völlig umgestellt werden zu müssen – aber auch Flexibilität ist etwas, was wir in den letzten Monaten gelernt haben und nicht so schnell verlieren sollten.

Wir sind „mit der Kirche nach draußen gegangen“, auf den Kirchvorplatz, die Wiese am SJG und vor allem zur Waldkapelle. Hier ist wirklich ein lebendiger Platz der Gemeinde entstanden. Selbst bei Temperaturen um den Gefrierpunkt oder bei strömendem Regen fanden und finden die Gottesdienste hier ihre Mitfeiernden, und mitgebrachte Campingstühle oder Picknickdecken – oder einfach die Steinmauern – zeigen, dass Kirche auch ohne Stuhlreihen funktioniert. Und wer das Kirchengebäude vermisst, der braucht nur nach oben zu schauen: die Natur hat mit den Bäumen ihr eigenes Dach „gebaut“. Für mich am beeindruckendsten war hier die Osterfeier „gemeinsam unterwegs“, die wir am Ostersonntag um 6 Uhr an der Waldkapelle mit gut 50 Mitchristen gefeiert haben: im völligen Dunkel haben wir dort begonnen und mit dem Halleluja, das ja nur ein Einzelner singen durfte, kam das erste Tageslicht – und die musi-

kalische Begleitung einer Unmenge von Vogelstimmen.

Vieles in und an Kirche ist – nicht nur durch Corona – überholt, schwierig und manchmal schwer zu ertragen geworden, aber hier vor Ort, in der Gemein-

schaft der Menschen, die gemeinsam ihren Glauben leben, in der Gemeinschaft, die eigentlich „Kirche“ ist, da finden sich doch immer wieder neue Funken, die das Licht der Kirche (hoffentlich) weitertragen können.

Maria Hofer

Seit über einem Jahr ...



Max Gehmeyer, Obermessdiener © Foto: Privat

Seit über einem Jahr begleitet uns diese Pandemie. Seit über einem Jahr geben wir uns nicht mehr die Hand. Seit über einem Jahr tragen wir Masken. Seit über einem Jahr feiern wir unsere Gottesdienste in anderer Form. In einer nur noch kleinen Gemeinschaft.

Auch für uns Messdiener ist das nicht leicht. Wir dürfen nicht alle Dienste ausüben und trotzdem finden sich eini-

ge, die kommen, um die Messe zu bereichern. Meines Erachtens ist es nicht selbstverständlich, auch gerade bei den Problemen, vor denen die katholische Kirche steht. Auf der einen Seite der Glauben, auf der anderen Seite der Missbrauchsskandal in unserem Erzbistum und nicht zu vergessen der Ausschluss homosexueller Paare vom Segen.

Das wichtigste, was man nie vergessen darf, ist: Ich gehe nicht wegen etwas Profanem in die Kirche, sondern wegen Christus, der sich uns in der Eucharistie schenkt.

Ich kann mich zwar nicht mit allem identifizieren, was aber nicht heißt, dass ich deswegen die Kirche verlasse, wie so viele. Denn würde ich gehen, dann könnte ich auch nichts verändern.

Corona kommt noch dazu, erschwert einiges, macht aber nicht alles unmöglich.

Der Glaube wird nicht unmöglich, denn Christus schenkt sich uns in der Eucharistie; mit Corona und ohne Corona.

Max Gehmeyer, Obermessdiener

Messe lesen – Messe hören – Gottesdienst feiern

Mein bewusster Glaubensweg in der (katholischen) Kirche beginnt kurz nach dem zweiten Vatikanischen Konzil (1961 bis 1965). In diesen über 50 Jahren habe ich eine große Spannweite von Glaubenszeugnissen und Glaubenspraxis erlebt. Die Anfänge waren geprägt durch ein homogen gläubiges Milieu, inzwischen leben wir in einer pluralistischen, multikulturellen und zunehmend säkularen Umgebung. Das führt zumindest bei mir zu einer zunehmenden Polarisierung zwischen Alltag und Kirche, zwischen Kopf/Verstand und Seele/Gemüt. Diese unterschiedlichen Ebenen meines Lebens lassen sich nicht mehr so leicht miteinander vereinbaren.

Was bedeutet das für den Gottesdienst? Auch hier eine große Spannweite an Möglichkeiten: Auf der einen Seite das Hochamt mit viel Volk und Weihrauch, die Orgel braust, der Chor jubelt und die Gemeinde singt zum Abschluss „Großer Gott wir loben Dich“. Das andere Extrem: Hausmesse in der Stube einer Südtiroler Bergbauernfamilie mit dem Studentenpfarrer und einigen Freunden.

Dazwischen liegen viele Möglichkeiten, für mich konkret in Rheinbach neben den Gemeindegottesdiensten das KiGoLo, Familienmessen, die Andachten von „Gemeinsam unterwegs“ und zuletzt die Freiluftgottesdienste „Im Freien trauen wir uns“. Über die Jahre haben wir ge-

lernt, selbst Gottesdienste zu initiieren, zu planen und zu feiern. Gerne als Eucharistiefeier mit einem Geistlichen, aber auch als Wort-Gottes-Feier. Angesichts einer Kirche, der nicht nur die Gläubigen (Mitglieder) abhandenkommen, sondern die mit dem Pastoralen Zukunftsweg gerade versucht, den Mangel an Priestern zu verwalten, für mich eine zwingende Notwendigkeit.

Corona hat die Situation noch einmal auf die Spitze getrieben: Etliche Wochen war das Gemeindeleben „klinisch tot“. Theoretisch gab es natürlich schon immer den TV-Gottesdienst, aber kann das ein Ersatz sein für lebendige Praxis und Begegnung? Begonnen haben einige mit Hausgottesdiensten, angeleitet durch Vorlagen der Jesuiten. Eine ganz ungewohnte Erfahrung, sonntags zu zweit zu beten und zu singen. Ostern 2020 waren wir dann schon geübter und konnten mit rund 25 Teilnehmern über Zoom zusammen feiern.

Im Sommer gab es dann gute Erfahrungen mit (Familien-)Messen im Garten des St. Joseph-Gymnasiums und an der Waldkapelle: zwar mit gebührendem Abstand, aber gemeinsam (in Präsenz!) beten und singen, damals noch ohne Maske. Die seit dem Sommer wieder geöffneten Kirchen sind für mein Empfinden in der jetzigen Form nur wenig zum Gottesdienst feiern angetan: natürlich kann man „im Geiste“ die Messe mitfeiern. Aber an durch Flatterband vereinzelte,



*Karfreitag 2021 an der
Waldkapelle Rheinbach
© Foto: Hofer*



*Familienmesse am
St. Joseph-Gymnasium
© Foto: Bohl*

maskierte und desinfizierte Gläubige, die maximal das „Vater unser“ gemeinsam beten dürfen, kann ich mich nach all den Monaten immer noch nicht gewöhnen. Hinzu kommt, dass eine ganze Reihe regelmäßiger Kirchgänger immer noch Versammlungen in geschlossenen Räumen meidet, um sich und andere nicht zu gefährden.

Zumindest einmal im Monat gibt es jetzt eine (Teil-)Lösung: An jedem zweiten Sonntag im Monat feiern wir seit November unter dem Motto „Im Freien trauen wir uns“ einen Freiluftgottesdienst an der Waldkapelle. Die Kapelle mit dem Kreuzweg, der Wald mit den Vogelstimmen, unsere Musiker und die fröhliche Gemeinde schaffen eine Umgebung wo die Seele mitfeiern kann.

Höhepunkte waren für mich der Karnevalsgottesdienst op Platt und die Lichterfeier am frühen Ostermorgen. Petrus war meistens mit uns und hat nur einmal die Schleusen geöffnet.

Herzliche Einladung an alle – feiern Sie mit – immer am zweiten Sonntag im Monat um 15 Uhr an der Waldkapelle!

Andreas Respondek

Wie unsere Familie die Corona-Zeit erlebte

Die Pandemie hat uns, das sind wir als Elternpaar mit unseren zwei Töchtern, von unserer Leichtigkeit genommen, was persönliche Begegnungen angeht. Auch, was Kontakte zu all unseren Familienangehörigen angeht. Ein Lernprozess für uns alle.

Kontakte bleiben weiterhin anders bestehen

- Viele interessante Telefonate z.B. mit Eltern zu verschiedensten Familienereignissen sind spannende Resultate hieraus. Ich schreibe sie auf, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.
- Auch das so oft verschobene Telefonat mit einer wertvollen Freundin ist eine Bereicherung.
- Unsere Kinder treffen ihren Cousin oder Freundinnen seit Monaten nicht. Der Cousin freute sich über unser Überraschungspaket. Die Freundinnen telefonieren oder whatsappen miteinander.

- Wir brachten Pakete für ein älteres Familienmitglied zur Post, halfen bei der Erledigung von Korrespondenzen, Weihnachtspakete für die Tafel wurden gepackt und die Oma wird regelmäßig mit frischen Brötchen versorgt. Schöne Briefe und Karten werden zu Geburtstagen und verschiedenen Anlässen per Post versendet.

Und so gibt es vieles Weitere, was man in dieser Zeit tun kann.

Abschied nehmen – Halt im Glauben

Auch haben wir in dieser Zeit Abschied nehmen müssen von einer wertvollen Familienangehörigen, meinem geschätzten Senior-Chef und von einem sehr jungen Menschen einer befreundeten Familie.

Durch das schmerzliche Abschiednehmen und das damit verbundene Innhalten sind wir als Familie zusam-

mengerückt und haben uns in dieser Zeit bewusst entschieden, mehr Zeit miteinander verbringen zu wollen und dass es uns guttut, wenn wir weiterhin einmal in der Woche zusammen mit anderen Menschen eine Heilige Messe besuchen.

■ Als Kraftquelle im weiterhin stressigen Alltag – nicht immer gleich intensiv, aber immer in der Gewissheit, wir dürfen uns der Nähe Gottes sicher sein. Unsichtbar auch im Gebet mit der Mutter Gottes. Auch „nein“ sagen lernen, wenn das eine und andere zu viel wird. Danke sagend für alles Positive, was wir von anderen Menschen erfahren.

■ Auch hinschauend: welches sind meine Glücksmomente in dieser Zeit? Vor allem die Kleinen nicht außer Acht lassen. Gebete für ein Ende der Pandemie. Für ein friedvolles Weltgeschehen. Gegen das Wegschauen. Für Mitmenschen. Für das Vertragen. Für all das, was uns am Herzen liegt. Für das gute Neue, das Nicht-wissen, was vor uns liegt.

Ich habe kürzlich in einer kleinen Broschüre mit dem Titel „Nie tiefer als in Gottes Hände“ gelesen. Eine verlässliche Aussage zu allen Zeiten.

Signale unserer katholischen Kirchengemeinde erkennen wollen

So haben wir in der Zeit, als keine Präsenzmessen möglich waren und aus unserer Sicht die Kirchengemeinde durch

das tägliche Läuten der Kirchenglocken um 19:30 Uhr ein Signal der Nähe setzte, beschlossen, uns als Familie in unserer Küche an den Tisch zu setzen und an den Händen haltend zu beten. Jede/r einfach mit dem Gedanken des Tages, für die Familie/n, die Weltbevölkerung, für uns selbst. Auch mit vorhandenen Gebeten. Wir haben unsere Gedanken miteinander teilen können – ein reicher Erinnerungsschatz.

Unsere Töchter packten schließlich ihre Musikinstrumente aus und spielten Lieder, die ihnen gut taten. Und so erinnern wir uns auch an viele fröhliche Momente.

Kirchenöffnungen für Sie, Dich und uns

■ Als die Kirchen wieder öffneten, meldeten wir uns per Mail und dann über die Homepage der Katholischen Kirchengemeinde Rheinbach über „Aktuelles“ zu Gottesdiensten an, die zum Beispiel in Oberdrees angeboten werden.

■ Dabei wurde ich mehr und mehr aufmerksam auf das, was im Rahmen der Kirchengemeinde, Verbände, Gruppen angeboten wird.

Meine Empfehlung: seien Sie oder bleiben Sie neugierig und überlegen Sie einfach einmal, welches Angebot möchte ich testweise wahrnehmen?

Lassen Sie sich wieder überraschen von den Inhalten der Heiligen Messen, der Wortgottesdienste und erleben Sie viele ehrenamtliche Menschen, die hier wirken.

Spüren Sie wie es ist, wenn Junge und Ältere an ihrem Glauben festhalten und einfach zusammen beten.

Reichtum an Kirchen und besonderen Orten nutzen

Seit Beginn der Pandemie unternehmen wir keinerlei Urlaubsreisen und haben uns aufgemacht, die schönen Kirchen unserer Umgebung kennenzulernen – während einer Messfeier oder spontan.

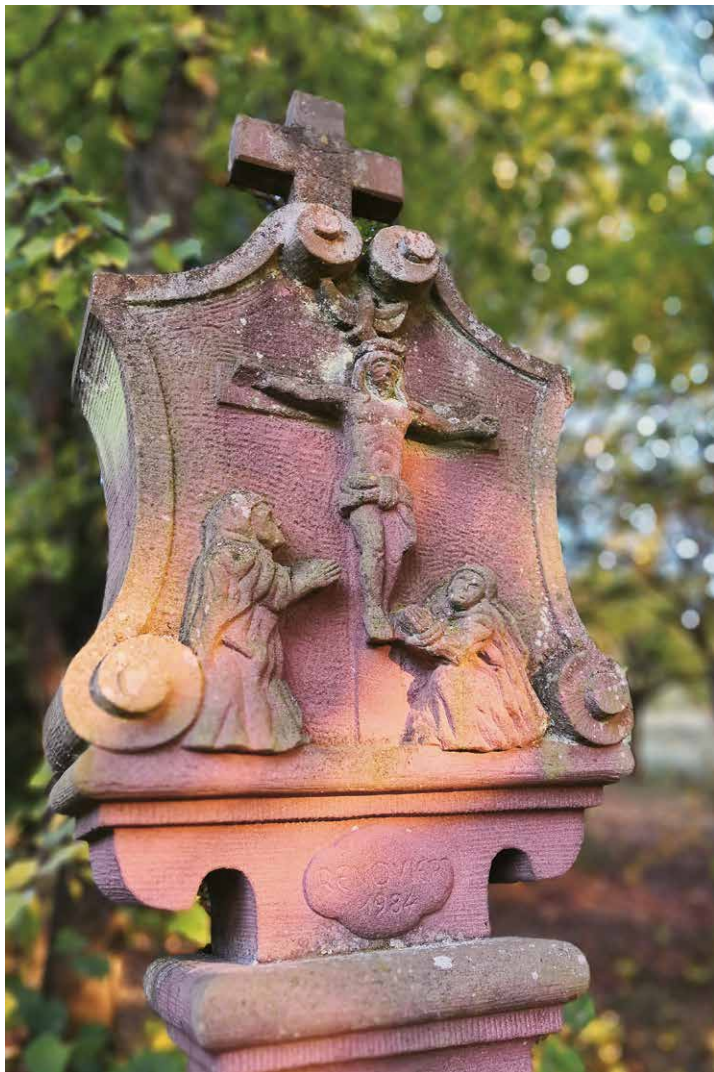
- Familienmesse im Sankt-Joseph-Gymnasium: Hervorragend gestaltet, bei herrlichem Sonnenschein auf der Wiese Stadtparkseite im September 2020 erlebt.
- Erstes Mal Nightfever im September 2020 mit Gebet um 20:30 Uhr neben der Kirche Sankt Martin Rheinbach erlebt. Herrlich schönes Wetter und Spaziergang von Oberdrees nach Rheinbach und zurück.
- Sehr empfehlenswert ist die Namen-Jesu-Kirche in Bonn der Alt-Katholischen Kirche. Ich habe sie 2020 zusammen mit meinen Töchtern anlässlich eines Abschieds kennenlernen dürfen.
- Erntedankmesse auf dem Friedhof Neunkirchen: Eine windige Messfeier auf eigenen Klappstühlen Sonntagvormittag 2020.
- Wanderung im Mai 2020 durch das idyllische Salmtal von Eisenschmitt zum Kloster Himmerod.
- Die Sankt-Martins-Gesellschaft Oberdrees realisierte am 15. November 2020, dass St. Martin durch bekannte gegebene Straßen im Ort reiten konnte. Wecken wurden zuvor an den Haustüren aufgehängt.
- Die Krippenfeier 2020 in Oberdrees wurde kurzfristig abgesagt. So realisierte eine kreative Organisatorin des Vorbereitungsteams mit weiteren helfenden Händen ein hervorragendes Alternativangebot. Eine kleine Krippe auf Stroh aus gestaltetem Stoff/Holzmaterial, aufgestellt vor der Ludwig-Fett-Halle, die gesegnet wurde und bis Mitte Januar frei zugänglich war.
- Die Sternsingeraktion für den 2. Januar 2021 und die Aussendungsfeier wurden nicht durchgeführt. Dank der Idee unserer Küsterin konnten Türaufkleber an zwei vorgegebenen Tagen und während der Messfeiern ausgegeben werden.
- Krippensonntag 2021 im Januar genutzt: Kennen Sie die Kirche St. Nikolaus in Swisttal-Morenhoven? Sie fällt von weitem durch den rötlichen Außenputz auf. Diese wollten wir mit unseren Töchtern schon immer einmal von innen betrachten – eine einladende Kirche.
Auch haben wir uns oft bei der Durchfahrt durch Ramershoven gefragt, wem mag die „versteckte“ Kirche an der Durchgangsstraße wohl geweiht sein und wie schaut sie wohl von innen aus? Die kleine Kirche St. Basilides war aus unserer Sicht die Kirche, in der wir uns an diesem Sonntag besonders wohl fühlten. Mit einer wunderschönen kleinen Krippenlandschaft, die in die Mitte der Kirche gerückt war.

Auch in die bekannte Wallfahrtskirche St. Petrus, Verehrung Heiligen Lufthildis in Lüftelberg und in die Kirche St. Margareta in Adendorf kehrten wir ein.

Die Kirche Sankt Jakobus der Ältere in Altendorf-Ersdorf: Man fährt bei Ortsdurchfahrten stets an der Kirche vorbei. Ein herzliches Willkommen erlebten wir bei angenehmer Weihrauch-Zelebration.

An einem anderen Tag entdeckten wir in der Klosterkirche Niederehe eine herrlich schöne Krippe und genossen die wunderschönen Wandbemalungen dort.

- Messe vom letzten Abendmahl Gründonnerstag 2021: Feierliche Messe in St. Martin Rheinbach mit Chorbesetzung mitgefeiert.
- Karfreitag 2021: Lesung Passionsgeschichte Jesus Christus mit Kreuzverehrung auf dem alten Friedhof neben der Kirche in Oberdrees erlebt.
- Lichterfeier Karsamstag/Osternacht 2021: Feierlichen Wortgottesdienst in Niederdrees draußen neben der Kirche mitgefeiert.
- Osterhochamt 2021: Feierliche Messe in der Kirche St. Ägidius Oberdrees mit besonderer musikalischer Begleitung genossen.
- Ein Osterspaziergang zum Haus Maria Rast und ein Gebet in Stille in



© Foto: Christian Schmitt, Pfarrbriefservice

der kleinen Marienkapelle war eine Bereicherung zu Ostern. So stand dort für die Besucherinnen und Besucher ein kleines Kästchen bereit mit kleinen Mutmachkärtchen, was uns sehr erfreute.

- Kloster Steinfeld: Besuch der Basilika an Ostermontag 2021 und Spontangespräch mit dem Pfarrer sowie Einladung zur Besichtigung des Glo-

ckenturms zu einem späteren Zeitpunkt.

- Familienmessen, Wortgottesdienste an der Waldkapelle Rheinbach: Eine der fröhlichsten Messfeiern genossen wir zum Valentinstag 2021 bei herrlich musikalischer Begleitung, auch am zweiten Fastensonntag.
- Kirche St. Martin in Swisttal-Ollheim: Festliche Goldhochzeitsmesse der Eltern im April 2021 genossen.

Glück in Kleinem

- Fastenzeit 2021 mit unseren Töchtern bei Themenwahl: Verzicht auf Süßigkeiten als Herausforderung angegangen.
- Dank des Religionsunterrichts unserer Töchter nahmen wir die Bibel zur Hand. Interessant ist es, das Inhaltsverzeichnis einmal bewusst zu erkunden, im Lukasevangelium die Geburt Jesu nachzulesen und und und. Auch hatte eine Tochter die Aufgabe, ein Bibelrätsel zu lösen. So backte sie demnach einen Bibelkuchen. Eines der Highlights.
Eine Lesenacht am Wochenende mit Thema „Die schönsten Heiligenlegenden“ kam bei unseren Töchtern gut an.
Unsere Vorbilder im Glauben: Heilige Elisabeth, Heiliger Christophorus, Nikolaus ...
- In dieser Zeit werde ich immer wieder als Katholikin mit Fragen gefordert, zu

denen ich keine Antwort weiß. Oder mit Anweisungen wie: so hat sich eine Katholikin zu verhalten. Meiner Ansicht nach gehört das Hinfallen, das Aufrichten, das Krone-Zurechtsetzen und das Weitergehen wollen zu meinem Glauben dazu.

- Ausgelöst durch eine persönliche Begebenheit startete ich Ende Dezember 2019 meinen Dienst als Lektorin in Oberdrees. Der Dienst erfolgt gemäß Einteilungsplan innerhalb des Lektorenteam. Der Dienst umfasst das Lesen von Lesungen und Fürbitten in Messfeiern in Abstimmung mit dem Pastor. Seither erlebe ich Messfeiern für mich persönlich intensiver. Empfehlenswert für das vorab Lesen von Lesungen ist die Internetseite **www.erzabtei-beuron.de**. Ihnen werden unter **www.bibelwerk.de** „Entdecken Katholisches Bibelwerk e. V.“ Lesungen interessant erläutert.

So freuen wir uns weiterhin darauf, gemeinsam mit Menschen Messfeiern erleben zu dürfen.

Oft denke ich währenddessen daran, wie mag es gewesen sein zur Zeit Jesu?

Dass viele Menschen durch ihn, durch seine Freunde und deren Familien zum katholischen Glauben fanden. Die Nähe zu Jesus, dem Ursprung unseres Glaubens, wünsche ich Ihnen, Euch, uns und unserer Kirche in dieser Zeit.

*Annette Schweinheim
Oberdrees*

Kirchenmusik und Orgelreparatur

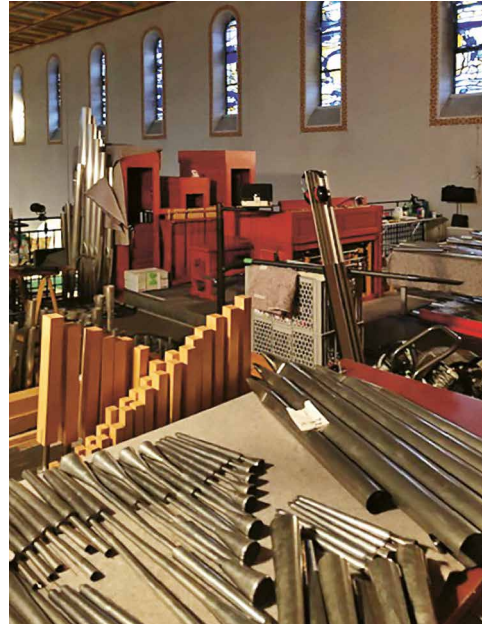
Liebe Gemeindemitglieder von St. Martin in Rheinbach,

es war mal wieder soweit: Der nächste Pfarrbrief stand bevor und ich wurde gebeten, einen kleinen Bericht über die Kirchenmusik in St. Martin beizutragen. Da stand ich ziemlich hilflos und wusste gar nicht, was ich schreiben und was für Sie, liebe LeserInnen, von Belang sein könnte:

Schon Anfang des Jahres 2021 mussten aufgrund der Pandemie wieder interessante Konzerte (Orgel plus, Kinderorgelkonzerte, Klezmer-Konzert zu 1700 Jahre Judentum in Deutschland, Konzert zur Wiederaufnahme der Orgel) ausfallen, und auch z. Zt. ist es nicht wirklich sicher, wie es mit der Kirchenmusik weitergeht. Viele kreative Verantwortliche bemühen sich unentwegt, Lösungen zu finden, um trotzdem in dieser Zeit Musik machen zu können.

Nach kurzer Überlegung musste ich aber – trotz Covid 19 – schmunzeln: Wir in Rheinbach hatten und haben trotzdem viel Freude mit und in der Musik; das war doch eigentlich ein sehr schönes Geschenk in dieser sonst traurigen Zeit – warum muss man da so angestrengt überlegen?!

Wir haben kontinuierlich in kleinen, unterschiedlichen Ensembles (alle Chöre waren vertreten) geprobt und konnten das Erarbeitete in Messen (z.B. in der Fasten- und Osterzeit, zur Verabschiedung der Pallottiner, Andachten oder zu anderen liturgischen Anlässen) zu Gehör bringen. Alle Beteiligten hatten viel



Eine echte Pfeifenbaustelle

© Foto: Privat

Freude, die Gemeinschaften haben sich gefestigt, alle gehen sehr harmonisch miteinander um und hören und lernen voneinander.

... und das Wichtigste: Dank der strengen Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln bei den Proben sind wir alle gesund geblieben.

Sogar ein kleines Frauenensemble mit Namen „Cantalena“ hat sich in dieser Zeit formiert und konnte uns schon einige schöne Stunden beschern (z. B. in Gottesdiensten, Andachten und beim Abendlob).

Wie Sie sicherlich schon erleben durften, besteht seit einigen Wochen zudem eine Kantorengruppe in unserer Pfarr-

kirche, die Lieder und auch Psalmen in den Gottesdiensten vorsingt. Das ist gerade in diesen Zeiten der Pandemie, wo die Gemeinde nicht singen darf, eine große Bereicherung. In unseren Kirchen in Flerzheim und Oberdrees dürfen wir ebenfalls immer wieder guten Vorsängern zuhören.

Wenn auch Sie sich vorstellen könnten, als Kantor allein oder mit Gleichgesinnten einige Gesänge in den Gottesdiensten vorzutragen oder mit ihrem Musikinstrument etwas beizutragen, oder wenn Sie weitere Ideen haben, würden wir uns sehr freuen. Jeder Einzelne unserer großen Pfarrgemeinde ist herzlich willkommen. Sollten Sie vielleicht Wünsche oder Anregungen haben, melden Sie sich bitte ebenfalls sehr gerne unter Telefon 0151-15724967 oder unter goeke-goos@st-martin-rheinbach.de.

Sobald es die Pandemie erlaubt, werden wir auch die Arbeit in den großen Chören wieder aufnehmen – Anlässe, für die wir die Chorwerke erarbeiten können, gibt es im zweiten Halbjahr 2021 genug, z. B. steht eine kleine Bruckner-Messe auf dem Programm und die Vierne- und die Beethoven-Messen müssen nachgeholt werden; darauf freuen sich alle SängerInnen. Konzerte mit ganz unterschiedlichen Instrumenten und Sängerformationen sind ebenfalls geplant.

Apropos Chormusik im zweiten Halbjahr in unserer Gemeinde: Wenn die Chöre wieder in gewohnter Stärke proben dürfen, laden wir SIE, liebe LeserInnen, ganz herzlich ein, uns in einer der Chorgemeinschaften zu unterstützen. Natürlich wird es für uns alle nicht einfach sein, nach monatelanger Absti-

nenz wieder gemeinsam zu singen, aber vielleicht nehmen Sie das zum Anlass, sich zu entschließen, uns dabei zu helfen?! Es wäre dann quasi ein Neustart für uns alle.

Bis dahin legen wir unseren Fokus verstärkt auf die Orgel unserer Pfarrkirche, die hat es jetzt verdient: Unsere Orgel der österreichischen Orgelbaufirma Rieger von 1983, mit 43 Registern und drei Manualen und grundsätzlich von hoher Qualität, wurde über mehrere Wochen hinweg generalüberholt, gereinigt, repariert und völlig neu intoniert, weil sie nicht mehr den Ansprüchen der heutigen Zeit genügt. Die drei Manuale unterschieden sich in ihrer klanglichen Ästhetik kaum und man vermisste leise und lyrische Register. Dem damaligen Zeitgeist entsprechend war die Orgel sicherlich passend gebaut worden, aber der große Obertonreichtum ließ die Orgel sehr schrill und hart erklingen. Das war nicht zeitgemäß und manchmal schwer zu ertragen. Somit wurde fast jede einzelne Pfeife kontrolliert und auf Klanggebung, Ansprache, Lautstärke und Mischfähigkeit hin bearbeitet. Register (= Pfeifenfamilien) waren sehr ähnlich und wenig differenziert intoniert. Einige Register waren so laut intoniert, dass sie andere Register klanglich quasi „erschlugen“. Zudem mussten die Bälge der Windladen, auf denen die Pfeifen stehen, neu beledert werden, weil sie schon löchrig waren und damit immer Luft entweichen konnte, anstatt die Pfeifen zu erreichen. Dann gab es wiederum Pfeifen, die so schief waren, dass sie drohten einzuknicken; auch diese mussten wieder mühsam aufgerichtet

werden. Weiterhin wurde auch die mechanische Traktur reguliert, damit ein gleichmäßigeres Spiel möglich ist. Im Bereich der Elektrik entsprach die alte Anlage ebenfalls so gar nicht mehr den aktuellen und verschärften VDE-Richtlinien. Deshalb musste der Orgelbauer Björn-Daniel Reich (Fa. TastenReich), der die Orgel schon einige Jahre betreut, auch noch einen im Bereich der Elektrik spezialisierten Spieltischbauer hinzuziehen. Dem Hauptwerk fehlte zudem ein kräftiges und grundtöniges Soloregister. Deshalb wurde eine neue, wunderschön klingende Konzertflöte 8' eingebaut: Ein weit mensuriertes Holzregister, welches durch seinen starken und gleichzeitig wohligen Klang schon jetzt einige Liebhaber der Orgelmusik in seinen Bann ziehen konnte. Alles in allem war diese Orgelbau-Aktion ein langwieriger und oft komplizierter Prozess, der aber sehr erfolgreich umgesetzt und nach Ostern abgeschlossen werden konnte. Wir

dürfen uns nun über ein äußerst klangschönes Instrument freuen. Einige Fotos von den Arbeiten finden Sie in diesem Bericht.

Selbstverständlich wollten wir dieses quasi „neue“ Instrument mit einem Orgelkonzert feiern, aber auch dieses Konzert musste wegen der Corona-Pandemie vorerst abgesagt werden. Umso mehr freue ich mich, dass wir – falls bis dahin hoffentlich die Inzidenzzahlen weiter gesunken und die Impfungen vorangeschritten sind – bald wieder mit orgelmusikinteressierten Besuchern rechnen dürfen und ab Juni unser Sommer-Orgelfestival stattfinden kann. Das wird in diesem Jahr eine ganz besondere Freude! Sie dürfen alle auf die herrlichen neuen Klänge gespannt sein!

Sollte das Festival aufgrund von einer Inzidenz von über 50 doch nicht möglich sein, so holen wir es im August/September nach, bitte beachten Sie dazu die Aushänge!

Orgel-Sommerfestival

Unser Orgel-Sommerfestival gestalten in diesem Jahr folgende namhafte Interpreten:

Montag, 21. Juni 2021, 19:30 Uhr: *Hans-Jürgen Kaiser*, Domorganist von Fulda

Montag, 28. Juni 2021, 19:30 Uhr: *Dan Zerfaß*, Domorganist von Worms

Montag, 05. Juli 2021, 19:30 Uhr: *Pascal Reber*, Münsterorganist des Straßburger Münsters

Montag, 12. Juli 2021, 19:30 Uhr: *Achim Hoppe*, Domorganist von Aachen

So freuen Sie sich mit mir auf zukünftige, spannende Orgelkonzerte, in denen Sie die Möglichkeit haben, die generalüberholte Orgel noch näher kennenzulernen.

Auch die ausgefallenen interaktiven Kinder-Orgelkonzerte, Orgel plus-Konzerte, etc. werden sobald wie möglich nachgeholt.

Wenn Chorkonzerte wieder stattfinden dürfen, werden Sie selbstverständlich informiert – wir sind zuversichtlich, dass die Kirchenmusik im zweiten Halbjahr

dieses Jahres wieder in etwas größerem Umfang stattfinden darf. Weitere Konzerte und musikalische Andachten entnehmen Sie bitte, wie üblich, den Plakataushängen.

In großer Freude, all das Versäumte hoffentlich bald nachholen zu dürfen, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

*Ihre Christiane Goeke-Goos
Seelsorgebereichsmusikerin
in Rheinbach*

Wallfahrt nach St. Jost/Langefeld – in schwierigen Zeiten

Zum Ende des Jahres 2019 brach in China ein Virus aus – aber China war weit weg, so dachten viele. Aus heutiger Sicht wissen wir, dass dieses Virus keine Grenzen kennt, vor niemandem Halt macht und manches, was selbstverständlich war, zu etwas Besonderem werden lässt.

Die Wallfahrt nach St. Jost/Langefeld ist seit Generationen ein fester Bestandteil des Jahres. Für viele Pilgerinnen und Pilger kommt am Ende des Sommers und mit Beginn des Herbstes das jährliche „Wallfahrtsfieber“ auf und manch einer verspürt ein Kribbeln unter den Füßen. So war es noch im Oktober 2019, als wir zu Fuß oder mit dem Bus zum heiligen Jodokus pilgern konnten.

Nach dem Schlußsegnen in der Pfarrkirche St. Martin verabschiedeten sich die Pilger mit den Worten: „Bis zum nächsten Jahr – so Gott will“. Und nach der Wallfahrt ist vor der Wallfahrt – so war es gute Tradition!

Die Organisatoren bereiteten die Wallfahrt nach – Berichte wurden erstellt, Zahlen und Fotos festgehalten, Abrechnungen getätigt. Dabei liefen die Wallfahrtstage noch einmal vor dem inneren Auge ab und Vorfreude auf die kommende Wallfahrt machte sich breit. Kaum jemand hätte sich da vorstellen können oder hätte geahnt, dass bereits die Planungen der Wallfahrt 2020 mit großen Fragezeichen versehen sein sollten.



Verschnauftpause bei St. Jost während der Jodokus-Wallfahrt

© Foto: Hubert Schragen

Ende Februar 2020 wurde das neue Wallfahrtsthema festgelegt und die notwendigen Vorplanungen wurden getätigt. Dazu gehört: Busse vorbestellen, für Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten der Pilger sorgen oder auch Gottesdienste vorbereiten, Texte zusammen suchen oder die Gebetsordnung ausarbeiten. All dies war doch immer so gelaufen. Egal, was in der Welt geschah! Doch das Coronavirus breitete sich schnell auch nach Deutschland aus. Es hatte auch uns in Rheinbach erreicht und der erste Lockdown stand bevor. Ein zweites Vorbereitungstreffen musste bereits abgesagt und notwendige organisatorische Dinge mussten auf anderen Kommunikationswegen erledigt werden.

Die Organisatoren hofften immer noch, dass die Wallfahrt stattfinden könnte. Doch das Leben veränderte sich und vieles wurde eingeschränkt oder musste sogar ganz eingestellt werden.

So traf bei unserer Bruderschaft dann am 4. Juni die Mitteilung aus Langenfeld ein, dass die jährliche Wallfahrtsoktav in Langenfeld abgesagt werden müsse. Jetzt war uns bewusst: Auch wir waren betroffen und – wenn auch gut geplant – würden wir die Wallfahrt jetzt nicht mehr durchführen können. Der fromme Wunsch einer Wallfahrt war uns verwehrt – das Virus war stärker und die gesundheitlichen Risiken zu groß.

So mussten die Organisatoren die Wallfahrt 2020 absagen und alle getroffenen Reservierungen stornieren.

Eine solche Maßnahme hatte es noch nie in der Geschichte der Rheinbacher Jodokusbruderschaft gegeben!

Im Brief der Pfarreiengemeinschaft Langenfeld wurde dennoch eine Möglichkeit aufgegriffen, nach Langenfeld zu kommen – stellvertretend für die Pilgergruppen. Die Brudermeister wurden eingeladen, an einem Wallfahrts-gottesdienst am Samstag, 3. Oktober 2020, in Langenfeld teilzunehmen. Unsere Brudermeister haben diese Einladung angenommen und sind mit noch weiteren fünf Pilgerinnen und Pilgern nach Langenfeld gefahren.

Nach dem Besuch der Kapelle in St. Jost haben sie stellvertretend für alle Rheinbacher Pilger an dem Wallfahrts-gottesdienst teilgenommen. Die Atmosphäre in der Kirche war – bedingt durch die Hygiene- und Schutzmaßnahmen – „gespenstisch und beängstigend“. In der Kirche, die sonst mit über 400 Personen besucht ist, saßen jetzt etwa 50 Gottesdienstbesucher. Kein Gesang, der sonst durch Kirchenchor und Gottesdienstteilnehmer laut erklingt. Ebenso konnte keine Sakramentsprozession durch die Kirche durchgeführt werden, an die sich sonst die anwesenden Bruderschaften und Jubilare anschließen.

Diese Zeit in Langenfeld war so ganz anders als in all den Jahren vorher und hinterlässt so manche Gedanken. Sie lässt etwas Wehmut aufkommen, aber auch große Hoffnung und großes Gottvertrauen, dass Er uns auf all unseren Wegen führt – auch in und aus dieser Zeit der Pandemie.

Für das Organisationsteam stand nach Absage der Wallfahrt aus Langenfeld fest: Wir suchen nach Wegen und Alternativen, um an die Wallfahrtstradition anzuknüpfen.

So wurde am Sonntag, 11. Oktober 2020, bei bestem Wallfahrtswetter ein „kleiner Pilgerweg“ zur Waldkapelle angeboten, und etwa 50 Pilgerinnen und Pilger zeigten durch ihre Teilnahme, wie wichtig ihnen die jährliche Wallfahrt und die Verbundenheit mit der Bruderschaft sind. Unter Einhaltung der Coronaschutzbestimmungen ging es betend und schweigend – ohne Gesang – zur Waldkapelle. Dort warteten schon viele Pilger und Wanderer auf die Prozession. Gemeinsam feierten wir mit Pfarrer Bernhard Dobelke eine heiligen Messe, die musikalisch vom Chor Cantiamo begleitet wurde.

Nach dem Gottesdienst war die Resonanz so positiv, dass sich das Organisationsteam mit Freude und großer Hoffnung an die Planungen zur Wallfahrt 2021 gemacht hat.

Es wäre schön, wenn sich sehr viele mit den Brudermeistern und treuen Pilgern der Jodokusbruderschaft Rheinbach am 2./3. Oktober 2021 auf den Weg nach Langenfeld zur Wallfahrt zum heiligen Jodokus machen würden.

Schließen Sie sich uns an! Wir würden uns freuen, wenn wir mit Ihnen in diesem Jahr unsere Wallfahrt – auch in schwierigen Zeiten – durchführen könnten.

*Erwin Welter, Jodokusbruderschaft
Rheinbach und Umgebung*

Wallfahrten im 2. Halbjahr 2021

Banneuxwallfahrt am 28. September 2021

Die jährlich im Monat Mai stattfindende Bus-Wallfahrt nach Banneux, zur Jungfrau der Armen, wird in den Monat September verlegt.

Bitte merken sie sich Dienstag, den 28. September 2021 vor.

Lourdeswallfahrt vom 9. bis 17. Oktober 2021

Sie waren noch nie in Lourdes?

Sie möchten diesen Wallfahrtsort aber kennenlernen und mit vielen anderen Pilgern Stärkung und Heilung erfahren?

Dann pilgern Sie doch mit uns!

Unsere Wallfahrt ist eine ganz eigene Gelegenheit, gemeinsam in einer Gruppe aus der Heimatgemeinde, Lourdes zu erleben. In einem modernen Reisebus fahren wir über Paray le Monial, die Herz Jesu Stadt und Nevers mit der Ruhestätte der heiligen Bernadette, nach Lourdes. Wir nehmen uns Zeit zum Gebet, zum Gespräch und zum Kennenlernen.

In Lourdes beziehen wir ein Hotel in der Nähe des heiligen Bezirks und nehmen an den Gottesdiensten und weiteren geistlichen Programmen des Wallfahrtsortes teil (Beichtgelegenheit, Anbetung, Krankensegen, Rosenkranzgebet, Kreuz-

weg, Lichterprozession, Besuch der Gedenkstätten).

Dabei ist die heilige Messe unserer Gruppe an der Grotte am frühen Morgen ein besonderes Erlebnis.

Auf dem Heimweg geht es über La Rochelle, am Golf von Biskaya, nach Lisieux zur Heiligen Therese vom Kinde Jesu.

Dort folgen wir den Spuren der Heiligen und erfahren aus ihrem Leben und Wirken.

Die letzte Etappe führt uns, auf dem Rückweg in die Heimat, noch nach Banneux zur Jungfrau der Armen.

Dort feiern wir gemeinsam Gottesdienst und lassen unsere Erfahrungen und Eindrücke nachklingen.

„Würden Sie mir die Ehre erweisen, zwei Wochen lang hierherzukommen“?

Mit diesen Worten ersuchte die Gottesmutter damals an der Grotte von Lourdes die kleine Bernadette.

Diese Einladung gilt auch uns! Auch wenn wir keine zwei Wochen kommen. Besuchen Sie mit uns diesen Wallfahrtsort.

Lassen auch Sie sich an die Hand Mariens nehmen und zu ihrem Sohn führen!

Erbitten Sie mit uns, auf die Fürsprache der heiligen Margarete Alacoque, der heiligen Therese, der heiligen Bernadette und unserer lieben Frau von Lourdes reichen Segen für sich, ihre Familie, unsere Gemeinde und alle, die sie im Herzen tragen.

„Nur wenn du dich aufmachst und den Weg gehst, wirst du erfahren, ob es ein guter Weg ist.“

Nähere Informationen erhalten Sie gerne bei Bernadette Arnhold, 53359 Flerzheim, Telefon: 02225 3621

Bernadette Arnhold

Der Bibelgarten in Rheinbach – ein Interview

Ein zweigeschossiges Wohnhaus im Nordwesten des Stadtgebietes von Rheinbach, im geräumigen Vorgarten einladende, bunt gestrichene Holzbänke in einem Viertelkreis gegenüber einem ausladenden Silbereschen-Ahorn, Blumen in Schalen und Töpfen, ein Bibelzitat und ein schmiedeeisernes Kruzifix neben dem Hauseingang: Der segnende Christus – lange Zeit im Treppenaufgang zur Empore der Pallotti-Kirche – empfängt nun die Beter und Besucher des Hauses Asarja, hebräisch: Gott hilft. Der gesuchte Bibelgarten liegt auf der Rückseite des Hauses und gehört Alberta Schatz und ihrem Ehemann Harro Schreiter. Das folgende Gespräch zwischen Alberta Schatz (kurz A. S.) und Karin Ganser-Hillgruber (kurz G. H.) stellt Ursprung und Idee des Gartens in den Vordergrund.

G. H.: Bei dem Wort „Bibelgarten“ fällt vielen als erstes die biblische Schöpfungsgeschichte von Adam, Eva und dem Apfel im Paradies ein, oder?

A. S.: (lachend) Ja, bestimmt! Die Bibel hat so viele Texte, in denen ein Garten

vorkommt. Ich denke beispielsweise an das Hohelied im Alten Testament: Der Garten ist hier ein Bild für die Liebe zwischen den Menschen und die Liebe Gottes zu diesen.

G. H.: Wie und wann entstand die Idee für einen solchen Garten?

A. S.: Im letzten Jahr entschlossen wir uns zur Neugestaltung des Gartens. Einige Büsche haben wir entfernt und damit Raum für Neues geschaffen – viele Ideen kamen im Frühjahr dazu.

G. H.: Wie machen Sie in ihrem Garten biblische Botschaften sichtbar?

A. S.: Einige Zeichen sind leicht zu erkennen und zu verstehen, wie z. B. unser inzwischen rostiger Kirchturmhahn, den wir gut sichtbar platziert haben und der an den Verrat durch Petrus erinnert. Andere Bilder können mit Bibelzitaten verbunden sein oder sich im Zusammenhang erschließen. Natürlich gibt es auch Pflanzen, die in der Bibel genannt werden.

G. H.: Hat die Corona-Zeit dabei eine Rolle gespielt?

A. S.: Ganz bestimmt! Die große Veränderung haben alle Menschen gespürt.



Bibelgarten von Alberta Schatz und ihrem Ehemann Harro Schreier

© Foto: Privat

Als Reaktion auf die vielen Einschränkungen haben wir bewusst mehr Zeit im Garten verbracht und dort gearbeitet. Es war einerseits ein Gefühl der Trauer, das uns bewegt und begleitet hat, andererseits aber auch der Wunsch, neues Leben und Wachsen zu sehen und zu erleben.

G.H.: Und welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

A.S.: Ich habe erkannt, dass die Natur sich uns hinhält. Obwohl sie selbst Krankheit, Gefährdung oder Zerstörung ausgesetzt ist, will die Natur Heilung schenken. Und damit lädt sie uns ein, mit ihr in Kontakt zu treten.

G.H.: Werden Sie den Bibelgarten für Besucher öffnen?

A.S.: Der Bibelgarten ist ein Teil des Gebetshauses „Asarja“ und wird ein Ort

sein, an dem Menschen Erfahrungen sammeln und Hoffnung schöpfen können. Selbstverständlich bietet das Gebetshaus weiterhin die Möglichkeit des Gesprächs und des einzelnen oder gemeinsamen Gebetes – für sich selbst, für andere oder von anderen für sich.

G.H.: Ist Ihr Gartenprojekt schon fertig?

A.S.: Nein, das kann und soll es auch noch nicht sein. Ein Garten verändert sich ständig im Laufe der Zeit, während wir weitere Zeichen entwickeln und Neues für unseren Glauben entdecken. Hinschauen und Hinhören – dazu lädt der Bibelgarten ein.

G.H.: Vielen Dank für diese Einblicke und Hintergründe Ihres Bibelgartens!

Interview: Karin Ganser-Hillgruber

Bibelgarten

Am Anfang und am Ende der Bibel steht ein Garten. In biblischen Gärten wird gelebt, geliebt, und auferstanden. Gärten in der Bibel sind Erfahrungs- und Hoffnungsorte.

*„Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben
vom Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.“*

(Offb. 2,7)

Der „sprechende“ Garten

*Warum auf das Paradies nur warten?
Komm´ doch in den Bibel-Garten!
Hier kannst du – allein – als Individuum
etwas Ungewöhnliches für deinen Glauben tun!
Mit all´ deinen Sinnen nimm sein Sprechen wahr
und deute dies als Gottes: JA!*

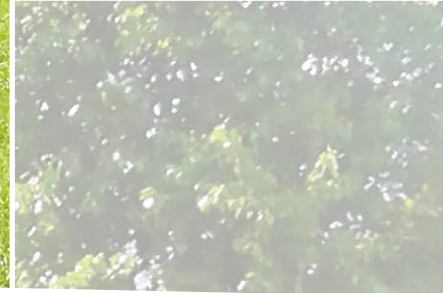
Falls du dich „ansprechen“ lassen möchtest, melde dich bei:

Alberta Schatz
Telefon: 02226 8943426
www.asarja.net

Der Bibelgarten:
Euskirchener Weg 93,
53359 Rheinbach

Alberta Schatz

*Weitere Entdeckungen im
Bibelgarten von Alberta
Schatz und ihrem Ehemann
Harro Schreiter
© Fotos: Privat*



Veranstaltungen und Kurse ...

im Katholischen Familienzentrum St. Martin Rheinbach

Wir bitten um Anmeldung zu allen Veranstaltungen im Katholischen Familienzentrum St. Martin, Lurheck 18, 53359 Rheinbach, Dienstag und Donnerstag von 08 bis 12 Uhr, per Telefon 02226 2378 oder per E-Mail: familienzentrum@st-martin-rheinbach.de

Angebot	Termin	Uhrzeit	Veranstaltungsort
Babysitterkurs (für Jugendliche ab 14 Jahren)	Freitag und Samstag: 09.07.2021 10.07.2021 Kursgebühr: 20 €	jeweils von 09:00 bis 16:00 Uhr	Tageseinrichtung Liebfrauenwiese Lurheck 18 Referentin: K. Schulte-Beck- hausen
Monatliche Treffen mit der Hebamme Anne Buttenberg (für Eltern mit Babys bis zu 12 Monaten) „Beratung rund ums Baby“	donnerstags: Ab August 2021 (Termine werden noch bekannt gegeben) kostenfrei	jeweils von 09:30 bis 11:00 Uhr	Tageseinrichtung Liebfrauenwiese Lurheck 18 Referentin: Anne Buttenberg, Hebamme
Walderleben für die ganze Familie: „Erkunden Sie mit allen Sinnen den Rheinbacher Wald“	Freitag: 10.09.2021 Teilnahmegebühr: 5 € pro Familie	von 15:00 bis 17:15 Uhr	Treffpunkt: Parkplatz: Villneuer Straße, Realschule Rheinbach Referentin: S. Johna (Dipl. Biologin, NABU)
Themencafé: „So mache ich mein Kind stark gegen Missbrauch“ Präven- tion von sexualisierter Gewalt an Kindern (im Kita-Alter)	Donnerstag: 16.09.2021 Bitte um Anmeldung zum kostenfreien Angebot	von 14:30 bis 16:00 Uhr	Tageseinrichtung Liebfrauenwiese Lurheck 18 Referentin: Irmgard Küsters, Kriminalhauptkom- missarin

im 2. Halbjahr 2021

Angebot	Termin	Uhrzeit	Veranstaltungsort
Themencafé für Eltern: „Wo finde ich Rat und Hilfe – Information zu den sozialen Diensten der Caritas“ Caritas Rhein-Sieg e.V.	Donnerstag: 23. 09. 2021 Bitte um Anmeldung zum kostenfreien Angebot	von 14:30 bis 16:00 Uhr	Tageseinrichtung Liebfrauenwiese Lurheck 18 Referentin: A. Kastorp, Fachberatung Gemeindecaritas
Eltern-Kind-Kurs (Kidix) Für Eltern mit Kindern im 2. und 3. Lebensjahr	freitags: 03. 09. 2021 bis 10. 12. 2021 Kursgebühr: 65 €	von 09:00 bis 10:30 Uhr	Pfarrzentrum St. Martin Rheinbach, Lindenplatz 4 Referentin: A. Hilger
Eltern-Kind-Kurs (Kidix) Für Eltern mit Kindern (von 3-12 Monaten)	freitags: 03. 09. 2020 bis 10. 12. 2020 Kursgebühr: 65 €	von 11:00 bis 12:30 Uhr	Pfarrzentrum St. Martin Rheinbach, Lindenplatz 4 Referentin: A. Hilger
Themencafé für Eltern: „Kindertagespflege“ Information zur Kinderbetreuung und der Ausbildung zu Tageseltern	Donnerstag: N.N. Termin wird noch bekannt gegeben	Von 14:30 bis 16:00 Uhr	Tageseinrichtung Liebfrauenwiese Lurheck 18 Referentin: I. Rosenberg-Mosell, Fachberatung Kindertagespflege
Brotback-Workshop: „Raffiniert und lecker – wir backen gemeinsam Brot“ -	Donnerstag: 28. 10. 2021 Bitte Anmeldung, begrenzte TN-Zahl, Geringer Kostenbeitrag zu den Lebensmitteln	Von 14:00 bis 17:00 Uhr	Tageseinrichtung St. Helena Stauffenbergstr. 45 Referentin: C. Löwer-Lenau
„Erste-Hilfe für Kindernotfälle: Damit Sie für alle Fälle besser gewappnet sind“ Info-Abend für Eltern und Interessierte	Donnerstag: 04. 11. 2021 kostenfrei	Von 19:30 bis 21:45 Uhr	Tageseinrichtung St. Helena Stauffenbergstr. 45 Referentin: M. Eichinger

Bibelgesprächskreis in Hilberath

Hier treffen sich Interessierte zum näheren Kennenlernen der Bibel. Im Winterhalbjahr stehen Texte aus dem Johannes-Evangelium im Mittelpunkt.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Auch einzelne Veranstaltungen können besucht werden.

Termine:

jeweils mittwochs von 19:30 bis 21:45 Uhr: 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember

Ort:

Pfarrheim in Hilberath, Kirchweg 4 (gleich neben der Kirche)

Herzliche Einladung

Jutta Thomas-Glenz

„Gemeinsam unterwegs“ im 2. Halbjahr

Wir treffen uns zu unseren Wort-Gottes-Feiern an jedem 4. Samstag im Monat um 17 h im Pfarrzentrum. Wir teilen unsere Gedanken zum Bibeltext miteinander, beten und singen gemeinsam. Wenn die Corona-Beschränkungen es wieder erlauben, schließen wir an den Gottesdienst auch wieder ein gemeinsames Essen mit einem mitgebrachten Bunten Buffet an.

Die nächsten Termine:

24. Juli, 28. August, 25. September, 23. Oktober, 27. November.
Wir nutzen einen Mailverteiler für Terminerinnerungen und kurzfristige Informationen über unsere Wortgottesfeiern.

Wenn Sie auch gerne diese Informationen erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an Renate und Andreas Respondek, Telefon 02226 6500 oder Maria Hofer, Telefon 02226 6110.

„Auszeit zur Marktzeit“

mit Texten zum Nachdenken und meditativer Musik:

An jedem Donnerstag parallel zum Feierabendmarkt um 17:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin.

Pinnwand der Pfarrei St. Martin Rheinbach

Sommerferienfreizeit 2022 der KjG Rheinbach

Die Anmeldungen für die Sommerferienfreizeit 2022 der KjG Rheinbach sind draußen!

Vom 25. Juli bis zum 5. August 2022 geht es diesmal an die Ostsee in die Nähe von Lübeck.

Auf dem Programm steht neben Strandbesuchen, Kanufahren und einem Besuch von Lübeck auch ein Ausflug in den Hansa-Park. Teilnehmen kann jede*r im Alter von 8 bis 15 Jahren.

Eine Anmeldung mit weiteren Infos gibt es hier:

www.kjg-rheinbach.de/anmeldungen

Alte Handys für einen guten Zweck

Im Weltladen Rheinbach, Prümer Wall 3b, gibt es eine Annahmestelle für alte gebrauchte Handys. Sie werden weitergeleitet an das katholische Hilfswerk missio, wo sie im Rahmen der „Aktion Schutzengel“ dem Recycling zugeführt werden.

Der Erlös trägt unter anderem dazu bei, Familien in der Demokratischen Republik Kongo zu unterstützen, die durch den illegalen Abbau von Coltan und anderen Rohstoffen, die für unsere Handys gebraucht werden, großes Leid erfahren haben.

Nähere Infos dazu:

www.missio-hilft.de/handyspenden

Öffnungszeiten des Weltladens:

Mittwoch und Donnerstag 9 bis 13 Uhr,

Freitag 9 bis 18:30 Uhr,

Samstags 10 bis 14 Uhr.

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach

Redaktionsteam: Gottfried Bohl, Martina Burke, Pfarrer Bernhard Dobelke, Dr. Bernhard Hohn, Rainer Perschel, Gerda Saxler-Schmidt

Gestaltung: BRANDT MediaDesign, Rheinbach

Termine im 2. Halbjahr 2021

© Foto: Giorgio Gilberti, MEV-Verlag, Augsburg

Datum	Ort	Uhrzeit	Ereignis
21.06.	Pfarrkirche	19:30 h	Eröffnung Orgel-Sommerfestival: Orgelkonzert mit dem Domorganisten Hans-Jürgen Kaiser aus Fulda*
27.06.	Pfarrkirche	11:15 h	Messe unter Mitwirkung eines Ensembles des Kinderchores
27.06.	Pfarrkirche	17:00 h	Kinderorgelkonzert „Die Orgelpfeifenkonferenz“; Sprecherin: Regina Münch; Orgel: Christiane Goeke-Goos*
28.06.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: Orgelkonzert mit dem Domorganisten Dan Zerfaß aus Worms*
04.07.	Pfarrkirche	11:15 h	Messe unter Mitwirkung des Ensembles „Cantalena“
05.07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: Orgelkonzert mit dem Münsterorganist Pascal Reber aus Straßburg*
06.07. bis 07.07.	Flerzheim		Fußwallfahrt nach Kevelaer
06.07.	Flerzheim		Buswallfahrt nach Kevelaer (entfällt!)
12.07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: Orgelkonzert mit dem Domorganisten Michael Hoppe aus Aachen*
18.07.	Neukirchen	11:15 h*	Wortgottesdienst (Patrozinium)
14.08.	Oberdrees	17:30 h	Hl. Messe, anschl. Brandprozession*
15.08.	Merzbach	11:15 h	Wortgottesdienst auf der Wiese neben der Kirche (Patrozinium)
29.08.	Kalenborn	10:00 h	Wortgottesdienst (Patrozinium)
04.09.	Oberdrees	15:00 h*	Hl. Messe (Patrozinium, Kirchweihe und Feuerwehrfest)
04.09.	Hilberath	15:00 h*	Wortgottesdienst (Kirchweihe und Feuerwehrfest)
12.09.	Queckenberg	09:30 h	Wortgottesdienst* (Kirchweihe)
12.09.	Pfarrkirche	17:00 h	Konzert für Horn und Orgel, Horn: Stefan Klein, Orgel: Christiane Goeke-Goos*

18.09.	Oberdrees	09:00 h 19:30 h	Aussendungs-WG zur Wallfahrt nach Rodenkirchen* Abschluss-WG zur Wallfahrt nach Rodenkirchen*
19.09.	Pfarrkirche	11:15 h	Hl. Messe (Kirchweihe)
26.09.	St. Martin Hilberath*	17:00 h	Konzert mit dem Rheinischen Claviertrio; Klavier: Herbert Vennemann, Geige: Marie-Luise Hartmann, Cello: Volker Mettig
28.09.	Flerzheim	07:00 h	Wallfahrt nach Banneaux*
02.10.	Flerzheim Rheinbach	14:00 h 15:00 h	Tiersegnung auf der MP Ranch Tiersegnung auf Gut Waldau
02.10. bis 03.10.	Pfarrgemeinde		Fußwallfahrt der Jodokusbruderschaft nach St. Jost/Langefeld
02.10.	Pfarrgemeinde		Buswallfahrt der Jodokusbruderschaft nach St. Jost/Langefeld
03.10.	Pfarrgemeinde		Erntedank
09.10.	Flerzheim		Buswallfahrt nach Lourdes
17.10.	Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe (Kirchweihe)
01.11.	Pfarrkirche	11:15 h 17:00 h	Allerheiligenmesse unter Mitwirkung der Schola Gregoriana „SELIG SIND ...“ – Chormusik zu Allerheiligen und Allerseelen mit dem Kammerchor St. Martin
07.11.	Todenfeld	11:30 h	Wortgottesdienst (Patrozinium)
14.11.	Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe (Patrozinium)
14.11.	Hilberath	10:00 h	Wortgottesdienst auf dem alten Friedhof (Patrozinium)
14.11.	Pfarrkirche	11:15 h	Hl. Messe (Patrozinium), Gestaltung durch den Chor der Pfarrei und den Kinderchor
20.11.	Pfarrkirche	17:30 h	VAM – Cäcilienfest unter Mitwirkung des Chores der Pfarrei (Louis Vierne: Messe solennelle, für Chor und Orgel; Orgel: Bernhard Blitsch)
12.12.	Pfarrkirche	17:00 h	Ökum. Adventssingen mit allen Chören der Pfarrei St. Martin und der Gnadenkirche
19.12.	Pfarrkirche	17:00 h	Turmbläserkonzert

* Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrmitteilungen bzw. Aushängen!

Rheinbacher Feierabendmarkt Klimaschutzheld*in 2020



© Fotos: Beate Behrendt-Weiß

Das Team des Rheinbacher Feierabendmarktes freut sich über die Auszeichnung „Klimaschutzheld*in 2020“, die auch in den sozialen Medien große Aufmerksamkeit gefunden hat.